



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

192 (27.4.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141352)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, halbjährlich 30 Pf., jährlich 50 Pf., wenn durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2,48 pro Quartal. Einzel-Kummer 8 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahme o. Druckarbeiten) 141
Reaktion 147
Expedition und Verlagsbuchhandlung 143

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 192.

Wittwoch, 27. April 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Kaiser in Urville.

Urville, 26. April. Der Kaiser ist um 2 Uhr im Automobil vom Kaiserpalast in Straßburg abgefahren über Zabern, Pfulzburg, Saarburg nach Vic; dort stieg er an der kürzlich wiederhergestellten bischöflichen Mühle aus. Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Wichhausen begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er auf die Bestrebungen des Vereines für lothringische Geschichte und Altertümer einging und dem Kaiser für das diesen Bestrebungen entgegengebrachte Interesse dankte. In seiner Erwiderung betonte der Kaiser den hohen Wert, den er auf die Pflege geschichtlichen Sinnes lege und gab seiner Freude Ausdruck, dieses reizvolle Werk spätgotischer Baukunst kennen zu lernen. Darauf dankte der Bürgermeister von Vic dem Kaiser für die Ehre des Besuchs. Ehrenjungfrauen in lothringischer Landestracht, die Mitglieder der städtischen Verwaltung, der Ortsparter und Vertreter des Vereines für lothringische Geschichte standen am Eingange der Mühle und wurden vom Kaiser aufs freundlichste begrüßt. Hierauf wurde das Innere des Hauses eingehend besichtigt. Die Ehrenjungfrauen reichten Wein und Matronen. Nach einem einstündigen Aufenthalt wurde die Fahrt über Delme nach Urville fortgesetzt, wo der Kaiser gleichzeitig mit der Kaiserin eintraf.

Die Katastrophe des „B. 2“.

Weißburg, 26. April. Heute mittag trafen hier zwanzig Mann vom Luftschiffer-Bataillon in Köln und 60 Pioniere von Kassel unter Führung eines Hauptmanns und zweier Leutnants nebst Gerätschaften ein, die hier Quartier bezogen. Sie werden noch heute mit den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten des „B. 2“ beginnen.

Ein scharfer Vorstoß der „Hamburger Nachrichten“ gegen den Reichskanzler.

Berlin, 27. April. Von unserem Berliner Bureau. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen in der letzten Nummer einen Leitartikel, der sich außerordentlich scharf gegen Herrn von Bethmann-Hollweg auspricht. Das konservative Organ fordert die Konservation unabweisend zum Sturze des jetzigen Reichskanzlers auf. Das Blatt schreibt: „Der fünfte Reichskanzler scheint bereits gründlich abgewirksam zu haben und scheint sich dem Ende seiner staatsmännischen Laufbahn zu nähern. Wenige Monate haben hingereicht, um zu zeigen, daß der Reichskanzler über die Eigenschaften, die zu einem leitenden Staatsmann befähigen, nicht verfügt. Er eignet sich nicht einmal zum Chef eines Beamten- und Geschäftsministeriums, der die parlamentarische Mehrheit nimmt, wo und wie er sie findet. Statt sich mit der konservativen-Mehrheit des preussischen Abgeordneten-Hauses zu begnügen, dessen Beschlüsse er sich bereits gefügt hatte, ist er nun nachträglich auf den Bülowischen Ehrgeiz verfallen, sich nach seinen Parteianhänger eine Mehrheit zu konstruieren. Das Ergebnis ist, daß seine einzige Partei ihm folgen will. Niemand ist mit Herrn v. Bethmann-Hollweg zufrieden, insbesonde nur die Sozialdemokratie, die einen besseren Kanzler noch nicht gehabt hat, denn ihr sind in der kurzen Vera Bethmann-Hollweg so glanzvolle Erfolge beschieden, wie nie zuvor. Diese Vermutung des liberalen Blattes (Germania), daß der Reichskanzler liberalen Ideen nicht ganz feindlich gegenüberstehe, liegt nahe. Die auffällige Entschiedenheit, womit er den in der Wahlrechtskommission anstehenden vernünftigen Gedanken, daß künftige Wahlrechtsänderungen nur mit 2/3 Mehrheit stattfinden sollen, im Reine zu erwidern beabsichtigt war, läßt sich nur mit Rücksicht auf die Sozialdemokratie und die beiden liberalen Fraktionen erklären. Für einen konservativen Staatsmann, d. h. für einen Staatsmann, der es für die weitaus wichtigste Aufgabe der Gegenwart erachtet, die Erhaltung der bestehenden Staatsordnung den Umsturzbestrebungen gegenüber sich zu stellen, kann der jetzige Kanzler nicht bewertet werden. Darum sollte es die konservative Mehrheit des Herrenhauses, der doch besonders diese Aufgabe am Herzen liegt, nunmehr für ihre Pflicht erachten, den ausgesprochen antikonservativen Wahlrechtsreformersuch des Reichskanzlers zum Scheitern zu bringen in der Hoffnung, daß damit zugleich der Wirksamkeit des Trägers dieses Versuchs das Ende bereitet wird.“

Die „Revolution“ in Großbritannien.

London, 26. April. Balfour hielt auf der Jahresversammlung der Prime Rose-Liga in der Albert-Hall eine Rede, in der er erklärte, daß das Land von einer Revolution bedroht sei, die den Reim zu zahllosen weiteren Revolutionen in sich trage. Wenn aber die Prime Rose-Liga ihre Pflicht tue, so würde die drohende Revolution wie frühere Versuche, die Verfassung zu stürzen, misslingen.

Eine Schiffskatastrophe?

London, 27. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Meldungen aus New York zufolge behaupten die Schiffer in Grand Banks, daß der englische Panzer „Arcturion“ mit 128 Mann untergegangen sei und alle dabei ihr Leben verloren hätten.

Neue Unruhen in Tschangtschi.

London, 27. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Shanghai telegraphiert seinem Blatt, daß das Bureau der China-Inland-Mission in Shanghai gestern abend ein von demselben Tag datiertes Telegramm aus Tschangtschi erhielt, in welchem die Lage wieder als sehr ernst bezeichnet wird. Weitere Einzelheiten werden nicht gegeben, aber aus in den letzten Tagen eingegangenen Meldungen lasse sich schließen, daß die Bevölkerung sehr aufgebracht sei und daß die chinesischen Beamten außerstande seien, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach gestern abend hier eingetroffenen Meldungen sind auch in Pingliang Unruhen ausgebrochen und Pinghsinang und Yujang, wo die Norweger und die Mesleghener Missionsstationen haben, sind vollständig niedergebrannt worden.

Die Unruhen in Albanien.

London, 27. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Nach den heute hier vorliegenden Meldungen englischer Blätter zufolge befinden sich die Albanesen nach wie vor im Besitz des Kalamitspases, doch scheint die Eisenbahn bisher von ihnen nicht angegriffen worden zu sein. Allein sie halten alle Züge an und lassen Offiziere und Soldaten nicht weiter fahren und beschlagnahmen alles Kriegsmaterial. Einem Telegramm aus Belgrad zufolge ist ein Streit ausgebrochen zwischen den Albanesen von Skana und Gushime. Die beiden Stämme kämpfen miteinander.

Der Wettkampf um die Eroberung der Luft.

London, 27. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Die beiden Flieger Graham White und Paulhan hofften in der vergangenen Nacht zuverlässig, im Laufe des heutigen Tages den Flug nach Manchester unternehmen zu können. Ersterer hat auf den Rat Farman's beschlossen, nicht vor 2 Uhr nachmittags die Fahrt anzutreten und dann nur, wenn das Wetter dazu günstig sein sollte, wofür allerdings einige Ausflüchte vorhanden sind. Die Reparaturen an der White'schen Maschine waren gestern abend noch nicht ganz fertig. Es wird die ganze Nacht hindurch daran gearbeitet. So hofft man, daß es gelingen werde, die Maschine heute Morgen fertig zu stellen. Paulhan's Flugapparat war gestern abend noch nicht in Händen eingetroffen und es wird einige Schwierigkeiten machen, denselben heute vormittag zusammen zu setzen. Paulhan selbst erklärte im Laufe der Nacht, er hoffe heute vormittag zur Fahrt gerüstet zu sein. Gestern fuhr er mit der Eisenbahn nach Manchester und zurück, um das Gelände so gut wie möglich zu studieren. Die beiden Konkurrenten tauschten gestern Telegramme aus und wünschten gegenseitig Glück. Paulhan telegraphierte, er hoffe, daß sie beide zusammen in Manchester eintreffen werden. In den Städten und Ortschaften zwischen hier und Manchester bringt man den Flügen ein Interesse entgegen, wie man es bisher in England noch nicht gesehen hat, wenigstens nicht soweit es sich um Flugversuche handelt, denen gegenüber die Bevölkerung sich bisher sehr gleichgültig gezeigt hat. Der Franzose Dubonnet wird seinen Flug in der übernächsten Woche unternehmen.

Berlin, 26. April. Wegen des räuberischen Ueberfalls auf den Geldbriefträger Entenburg wurde der Angeklagte Drechsler zu 8 Jahren Zuchthaus, welche mit der bereits erkannten Zuchthausstrafe von 4 1/2 Jahren auf elf Jahre zusammengesogen werden und Kaiser wegen Beihilfe zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wurde auf zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Rom, 26. April. Papst Pius X. empfing heute Herrn Kardinal und Erzbischof Fischer in Albicchio. Der Heilige Vater ernannte den Generalsekretär des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande Michelen zum Geheimsekretär und den Kochener Stiftpfarrer Bellekheim zum Apostolischen Protokollnotar. Herr Kardinal Fischer tritt am Donnerstagmorgen die Heimreise an.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. April 1910.

Das gefährdete Arbeitshammergesetz.

Die erste Lesung in der Kommission für den Entwurf eines Arbeitshammergesetzes ist beendet, und die zweite Lesung dürfte noch im Laufe der Woche stattfinden. Das Plenum des Reichstages wird sich jedoch mit der Vorlage erst nach seinem Wiederausammentritt im Herbst beschäftigen. Nach dem Ergebnis der Kommissionsberatungen, an dem auch die zweite Lesung nicht mehr ändern dürfte, scheint es, als ob diejenigen Rechte behalten werden, die einer erneuten Einbringung des Gesetzes widerstehen, weil auf ein Zustandekommen der Vorlage doch nicht zu rechnen ist. Die Kommission hat in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen in der ersten Session der laufenden Legislaturperiode eine Reihe grundlegender Änderungen an dem Entwurf vorgenommen, nämlich die Herabsetzung des Lebensalters für die Wahlbeteiligung und die Wählbarkeit, die Einbeziehung der Werkmeister in die Arbeitskammern, die Errichtung der Kammern durch den Bundesrat an Stelle der Landeszentralbehörden, die Unterstellung der Arbeiter in Eisenbahnwerkstätten unter die Kammern und die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre. Daß die Altersgrenze für die Wahlen eine unüberwindliche Schwierigkeit für eine Verständigung bilden sollte, kann man wohl nicht annehmen. Ebenso ist es fälschlich keine Frage von prinzipieller Bedeutung, ob der Bundesrat oder die Landeszentralbehörden für die Errichtung der Kammern zuständig sein sollen, denn auf die Mitwirkung der letzteren bleibt der Bundesrat doch stets angewiesen. Was die Einbeziehung der Werkmeister betrifft, so mindert die jetzt beschlossene Form, nach der die Werkmeister eine besondere, nur von diesen zu wählende Abteilung in den Arbeitskammern bilden sollen, bei ihrer sachlichen Gliederung die früheren Bedenken sehr erheblich. Anders aber liegt es bei den weiteren Änderungen des Entwurfes. Daß die Regierung die Unterstellung der Eisenbahnarbeiter unter die Arbeitskammern unter keinen Umständen zustimmen wird, erklären Berliner Blätter als sicher. Die Gründe hierfür sind wiederholt dargelegt. In der letzten Sitzung hatte deshalb die Kommission auch in der zweiten Lesung diese Forderung fallen lassen. Und deswegen bezieht auch jetzt noch die Möglichkeit, daß der Kommissionsbeschluß aufgehoben wird. Dagegen scheint eine Verständigung über die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre nahezu ausgeschlossen. Man muß damit rechnen, daß auch das Plenum des Reichstages diesen Beschluß der Kommission aufrecht erhält, für den Zentrum, Freisinn und Sozialdemokratie eintreten. Für die Regierung ist er unannehmbar aus politischen und praktischen Gründen; über die der Reichstag nicht im Zweifel ist. An dieser Frage kann das ganze Gesetz scheitern, um dessen Einbringung sich der Reichstag über zehn Jahre lang bemüht hat.

Deutsches Reich.

Keine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Berliner Korrespondent des „Standard“ will in Hamburg v. d. S. erfahren haben, daß im August eine Begegnung zwischen dem Kaiser und König Eduard stattfinden. Im kaiserlichen Hoflager selbst ist nichts bekannt.

Die Nationalliberalen des Wahlkreises Friedberg-Büdingen nehmen nächsten Sonntag zur Frage der Reichstagskandidatur Stellung. Die fortschrittliche Volkspartei hat für den Fall des Scheiterns des Zusammengehens mit den Nationalliberalen ihrerseits den Oberlehrer Dr. Strecker als Kandidaten in Aussicht genommen. Durch den Verzicht der Nationalliberalen auf eigene Kandidaten in Jauer-Hollenhain und in Ueborn-Wollin haben sich die Aussichten auf ein Zusammengehen von Nationalliberalen und Freisinnigen in Friedberg-Büdingen gebessert; der Kandidatur des Dr. Becker wird nach den Vorbereitungen in der Friedberger Wählerversammlung kein liberaler seine Zustimmung geben können.

Die deutschen Städte und die Reichswertzuwachsstener. Der Wilmersdorfer Magistrat hat folgenden Beschluß gefaßt: „An den Reichstag soll eine Vorstellung gerichtet werden, der Reichswertzuwachsstenerordnung, so, wie sie von der Reichsregierung vorgelegt worden ist, nicht zuzustimmen, da hierdurch die städtischen Finanzinteressen auf das erheblichste beeinträchtigt werden, da ferner durch den vorgelegten Gesetzentwurf der städtische Haus- und Grundbesitz schwer geschädigt und die Entwicklung des gesamten Baugewerbes ernstlich gefährdet wird. An den Vorstand des Deutschen Städtetages soll das Ersuchen gerichtet werden, ohne Verzug eine Sitzung des Hauptauschusses zu berufen, um gegen den von der

Reichsregierung vorgelegten Entwurf der Reichsversicherungsordnung zu nehmen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 26. April. Die heute in der Eisenbahnhalle hier tagende ordentliche Generalversammlung der badischen Eisenbahn-Eisenbahn-Eisenbahn...

Karlsruhe, 26. April. Die heute in der 'Karlsruher Zeitung' meldet, wird das Rauchverbot, das zur Zeit für die auf die badischen Linien übergehenden Speisewagen besteht...

Karlsruhe, 26. April. Der Ersten Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen betr. die Abänderung des Gesetzes über die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten...

Dann kommt, daß das neue Viehschutzgesetz bei Maul- und Ruhrerkrankung und auch bei Tuberkulose, welche letztere nunmehr Gegenstand polizeilicher Bekämpfung sein wird...

Das neue Viehschutzgesetz bedingt weiterhin noch einige Änderungen des Gesetzes, betr. die Versicherung der Rindviehbestände in der Pfalz vom 2. August 1904...

Nach den Kommissionen des badischen Landtags.

Karlsruhe, 26. April. Die Budgetkommission trat heute in die 2. Sitzung des Gesetzentwurfes über die Gemeinde- und Städteordnung ein...

Karlsruhe, 26. April. Die Budgetkommission hielt heute die Beratung über das Eisenbahnbudget fort. Im Gegenstoß zu den Vorjahren sind erheblich geringere Summen für den Bau neuer Bahnen eingestellt...

Vorhaben der Regierung geltend, wonach verschiedene bereits genehmigte Vorprojekte mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage hinausgeschoben werden sollen...

Bayerische und Pfälzische Politik.

Pfälzische Eisenbahnangelegenheiten.

München, 26. April. (Von unserem Korrespondenten.) Wie mitgeteilt, hat die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtags einen Antrag eingebracht, die Lokalbahn Kaiserlautern-Viebrunn zu einer Vollbahn mit Schnellzugverkehr nach dem Reichslande auszubauen...

Hessische Politik.

Darmstadt, 26. April. Der Finanzaußschuß der 2. Kammer hielt heute seine Beratungen fort. Es wurden zunächst die schriftlichen Berichte über eine Anzahl in der letzten Woche beratenen Gegenstände entgegengenommen und genehmigt...

Darmstadt, 26. April. Die heute stattgehabte Landtagswahl im Wahlkreis Nieder-Olm-Ober-Ingelheim ergab, daß an Stelle des bisherigen Zentrumsgewählten Bürgermeisters Dr. Franz Bensheim, der fränkische Arzt Dr. Wolf Bensheim mit 29 Stimmen gewählt wurde...

Der Kampf im Baugewerbe.

Düsseldorf, 26. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtvorordnetenversammlung hat der Stadtverordnete Adams den Oberbürgermeister, Einigungsverhandlungen in dem wirtschaftlichen Kampf im Baugewerbe für Düsseldorf einzuleiten...

Solingen, 26. April. In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung kam auch die Bauarbeiter-Aussperrung zur Sprache. Von sozialdemokratischer Seite wurde gefordert, die im Bau befindlichen städtischen Schulgebäude in eigener Regie auf Kosten der Unter-

nehmer fertigzustellen. Die Verwaltung erwiderte, daß sie bereits mit dem Baugewerksmeister-Verein verhandelt habe, damit die Schulbauten als Notstandsarbeiten erklärt und fertiggestellt würden...

Gelsenkirchen, 26. April. Die heute aus Kreisen des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mitgeteilt wird, ist nun die Aussperrung auf der ganzen Linie durchgeführt und herrscht unter den Unternehmern eine große Einmütigkeit...

Dresden, 26. April. Die sozialdemokratische Fraktion brachte eine Interpellation ein mit der Frage, ob die Regierung bereit sei, in der Küsperrung der Bauarbeiter die Vermittlung zu übernehmen.

Mainz, 26. April. Der Vorstand des mitteldeutschen Arbeiterbundes lehnte eine Ausnahme für den Theaterumbau ab. Die Stadt wird dadurch in die Zwangslage versetzt, den Umbau in eigener Regie auszuführen.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 27. April 1910.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 26. April.

(Schluß.)

Geländeabtretung zur Errichtung eines Andenks an die Verstorbenen im Rahn-Verschalle in der Rahnstadt.

Es handelt sich um die Ueberlassung eines 171 qm großen Bauplatzes.

Stv.-B. F. J. L. führt in der Begründung der Vorlage aus, daß man alles tun müsse, um dem Verfallsbedürfnis des Publikums entgegenzukommen. Die Vorlage könne man nur zur Annahme empfehlen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Erweiterung des Gaswerks Lützenberg.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, 1. der Erweiterung des Gaswerks Lützenberg nach dem von der Direktion vorgelegten Projekt unter Berücksichtigung der durch das Gutachten des Sachverständigen bedingten Änderungen im Prinzip seine Zustimmung zu erteilen...

Stv. Selb begründet die Vorlage. Er wies zunächst auf den gesteigerten Gasverbrauch der letzten Jahre hin. Es sei ein offenes Geheimnis, daß ein größerer Erweiterungsbau vorgenommen werden müsse...

Der jetzige Zustand des Gaswerks Lützenberg sei ein ganz veraltetes. Das Gaswerk Lützenberg bestreife schon über 30 Jahre. Für die Dauer lasse sich im Gaswerk Lützenberg ein regulärer Betrieb nicht aufrecht erhalten. Die Lage des Gaswerks Lützenberg sei eine solche, daß sie sich auf die Dauer nicht mehr halten lasse...

Björnstjerne Björnson †.

Oslo, 26. April. Bei dem Nordischen Telegraphen-Bureau ist aus Paris die Nachricht eingetroffen, daß der Dichter Björnstjerne Björnson heute Abend 7 1/2 Uhr gestorben ist.

Paris, 27. April. Die Leiche Björnsons wird nach Norwegen überführt werden.

Der alte Rede hat nun doch für immer die Augen geschlossen. Er hatte dem Tode lange genug getrotzt. Nun ist er befreit.

Der die Geschichte Skandinaviens um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts zu schreiben unternommen wird, der wird an erster Stelle keinen Monarchen und keinen Staatsmann zu nennen haben, sondern einen Dichter. Nicht Jönsen, den übergroßen, der Welt gebührenden Poeten, sondern Björnson, den nordischen Volksmann und Reden, dessen Lebenslange geistige und körperliche Unbehaglichkeit eine so trübliche Freude war für die große Schar seiner Bewunderer...

Björnstjerne Björnson hat nach Wachs und Art das typische Charakterbild des Nordländers. Er war, der Ausbruch und Lebenskraft dem, was die besten seiner Völker im Inneren bewegte, der tiefen und weiten Sehnsucht als die meisten von ihnen, ohne ein Genie zu sein von Jahrhundert zu Jahrhundert Größe.

In dem kleinen Ort Rønne in einem der Täler des Tevedals kam Björnson am 8. Dezember 1832 zur Welt. Die Natur ist dort arm, aber schön. Sie kennt keinen sonnigen Winter, in dem man auf dem hohen Gabelberg den Blick zu rüber sieht. Der Boden ist schlecht und das Wetter

tand. Die Natur gibt mit langen Händen dem Bauer in fünf Jahren nur ein Kornjahr. Dafür erzog sie ein kräftig Geschlecht, dem eine scharfe Willenskraft und eine echte Gründlichkeit innewohnt.

Björnson besaß viel von dem schweren Boden seiner Heimat. Nicht umsonst ringen die Bewohner jenes Landes mit der Unzahl der Natur. Ihre Besten errangen sich dafür einen mächtigen, widerstandsfähigen Körper, ein lobes, hütisches Gemüths, den durch nichts zu unterdrückenden Trieb nach idealen Gütern und eine Liebe zu Volk und Vaterland, wie sie die Bewohner vieler von der Natur glücklicher bedachter Länder nicht kennen.

Björnsons Vater war Pflanzler, und dieser Beruf stand auch dem Knaben als Lebensziel vor Augen. Er las schon in seinen Jugendjahren viel, namentlich die alten nordischen Sagen und eine Volksliederammlung, und erzielte so seine Grundzüge früh als dem Volke, so daß er schon mit 20 Jahren Gedichte im Stil der Volkspoesie schrieb. In die Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fiel auch seine ersten dramatischen Versuche, so der Entwurf zu den heute noch höchstenergie-reichen 'Reveremählten'. Als der geborene Erzähler erwies sich Björnson schon in seinen ersten Bauernromanen, in denen er die Bauern im Lichte der Sage und die Sage im Lichte der Bauern sah, und die ihn zur Erneuerung des nordischen Sagenstoffs führten, einer Vereinigung von Romanik und Realismus, wie sie der nordischen Dämmerung gebührt. In ihr wurzelt die mythisch-epische Ehorikerart der großen Nordlanddramen. Sie mißt als Bedeuten der Einbildungskraft in das Leben selbst des fernsten Mannes ein Element von Bravallität und Sentimentalität zugleich, das in eben diesen Bauernromanen weiches Gefühl in härtester Form erscheint. 1871.

Im 30. Lebensjahr begann zeigte sich dann in seinem dichterischen Schaffen ein Stillstand. Er war, wie das 20 Jahre vorher auch die meisten deutschen jungen Poeten getan haben,

unter die Poetiker gegangen, und diese schienen ihm die poetischen Gedanken zu rauben. Schon in seinen Jugendjahren hatte sich in ihm die von seinen Vätern übernommene Lust gezeigt, zu predigen. Aber nicht von der Kanzel, sondern von dem Rednerpult in der Volkshauptversammlung aus ward er Seelensorger der nordischen Nation. Er wählte sich dem nordischen Journalismus, nachdem er einen schweren Kampf in sich durchgemacht und von der positiven Religion seiner Väter sich abgemacht hatte. Zunächst fand er, wie das gleichstrebende junge Deutschland um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im sogenannten Junghegelianismus, seinen Frieden in der lebensfrohen Philosophie des Deutschen Grundrisses, der ihm die Aufklärung des Menschlichen in seiner höchsten Freiheit und Schönheit gab. Und er schritt weiter zu den modernen Naturwissenschaften und gelangte zu einer Lebensauffassung von hoher Friedenshoffnung und reiner Weltfreude.

In der vollständigen Rhetorik brachte er es bald zum erreichten Weiler. Seit jenen Jahren war Björnson der einflussreichste politische Redner Norwegens. Als solcher noch im höchsten Greisenalter ein Vorbild für die nicht immer ganz klaren und praktisch durchführbaren Gedanken, auch nicht immer konsequent, aber stets getragen von der ehrlichen Ueberzeugung, daß die Durchführung seiner Ideen seinem Volke nutze, weit weit schenken und sich bemühen. Seine politischen Reden und Vorträge zeigten, gleich seiner logischen, stets einen warmen, von innerer Begeisterung getragenen Ton, der noch erquicklicher wird durch rührende Aufrichtigkeit. Natürlich blieben ihm dadurch Anfeindungen nicht erspart, aber er, der hünische Nordlanddramatiker, war im glücklichen Besitz jener so unempfindlichen Doppeltant als der wohlwollig lampmütigen Tugend des Herra, von denen er zwei in seinem Namen führte (Björn gleich Herra). Mit diesen Tugenden hat er, oft ausgelassen aber unerschütterlich, über jedoch nicht und mächtig um sich geworfen. Und beides ist ihm sehr zu stellen gekommen. Der Dichter wie der Politiker hat in früheren Jahren

Stv. Hettlinger glaubt, daß die Dachkonstruktion des Gewerks Luzenberg doch nicht so schlecht sei, wie in der Vorlage angegeben.

Direktor Fischer erwidert, daß der Dachstuhl des Gewerks doch etwas überlastet sei. Die angestellten Berechnungen hätten dieses ergeben. Die neuen Anlagen würden viel höher erbaut, als die alten. Bei der späteren Erweiterung müsse unbedingt eine Erhöhung stattfinden. Der Dachstuhl müsse dann natürlich in Eisen ausgeführt werden. Eigentlich seien hier zwei Projekte zu entscheiden. Gegenüber dem Projekt vom Juli 1900 sei mittlerweile eine neue Konstruktion erdacht worden. Diese Konstruktion, die in Berlin erstmalig ausprobiert wurde, sei bedeutend erdbeerlicher, leistungsfähiger. Mit dem heute abgeänderten Projekt könnten ungefähr 80-85 000 Kub. Gas produziert werden.

Nach kurzen Bemerkungen des Stv. Hettlinger und des Direktors Fischer fährt

Stv. Pflieger aus, daß auch seine Fraktion der Vorlage zustimme. Nebner weist auf eine kürzliche Submissionsliste bei Maurerarbeiten hin. Die Differenz hätte 28 815 M. betragen. Er könne nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Unternehmer im Bauwerke ihre Arbeiter auf die Straße geworfen hätten unter der Begründung, daß eine Lohn-erhöhung nicht platzgreifen könne, weil sie das Bauwerk nicht mehr vertragen. Nebner verbreitet sich ausführlich über die Gründe, die nach der Ansicht der Arbeiter zu der Aussperrung geführt haben. Oberbürgermeister Martin: Die Ausführungen scheinen mir etwas von der Tagesordnung abzu-schweifen. Ich bitte den Redner, sich etwas kürzer zu fassen. (Lebhafte Zustimmung.) Redner (fortfahrend): Ich wollte nur den Beweis erbringen, daß die Unternehmer durch ihre eigene innere Persöhnlichkeit das ganze Wirtschaftsleben im Bauwerke gefährden. Die Geschäftsleute würden durch die Aussperrung am meisten geschädigt. In einigen Wochen würden Millionen Arbeiter auf der Straße liegen. Er möchte den Appell an die Stadtverordneten und den Oberbürgermeister richten, in der Frage der Aussperrung strenge Neutralität zu üben. Soweit seien die deutschen Bauarbeiter noch nicht, daß sie sich ohne weiteres auf die Knie zwingen ließen. Die einzige Forderung der Arbeiter sei, wie erwähnt: strenge Neutralität.

Stv. Klein bemerkt, im letzten Herbst habe er die Beobachtung gemacht, daß die Reparaturwerkstätte nicht mehr den modernen Anforderungen entspreche.

Stv. Dr. Weingart führt aus, von sachmännlicher Seite sei ihm die Mitteilung gemacht worden, daß das Gas nicht mehr so gut wie früher gereinigt würde. Er möchte fragen, ob das damit zusammenhänge, daß das Werk überlastet sei und ob man helfen dürfe, daß sich der Zustand nach der Vergrößerung des Werkes verbessere.

Direktor Fischer stellt fest, daß eine schlechtere Reinigung des Gases nicht stattfindet. Seit einigen Jahren sei die Reinigung sogar besser. Der Vorredner scheine mit dem Gas den Kesselstein zu verwechseln, der sich in den Wassern festsetze. Das käme daher, daß die Härte des Wassers ständig zunehme, in den letzten Jahren um 2 Grad. Er glaube aber nicht, daß der Laie das merke. Daß die Reparaturwerkstätte sehr schlecht sei, sei richtig. Ein Projekt zur Verbesserung der Werkstätte werde jedenfalls in einer der nächsten Sitzungen des Bürgerausschusses beschließen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erweiterung des Elektrizitätswerkes.

Der Stadtrat beauftragt, der Erweiterung des Elektrizitätswerkes nach dem von der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke vorgelegten Projekt im Prinzip die Zustimmung zu erteilen und zur Aufstellung einer ca. 2800 K.W. Dampfmaschine nebst Zubehör den Betrag von 300 000 M. aus Anleihenmitteln zu bewilligen.

Stv. B. Giesler empfiehlt in Kürze die Annahme der Vorlage.

Geschieht einstimmig.

Betriebsveränderungen bei den Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken.

Angefordert werden 171 000 M.

Nach kurzer Empfehlung durch Stv. B. Giesler einstimmig angenommen.

Die bauliche Erschließung der Gewanne Meerfeld und Meeräder im Stadteil Lindenhof.

Der Stadtrat beauftragt, zur baulichen Erschließung der Gewanne Meerfeld und Meeräder durch Herstellung von Straßen und Plätzen, Kanälen, Gas- und Wasserleitungen die Verwendung von 3 670 000 M. mit einer Verwendungsfrist von 30 Jahren, vorbehaltlich der Bewilligung der Einkünften auf Grund spezialisierter Kostenvoranschläge und vorbehaltlich der vertraglichen Übernahme der näher bezeichneten Verpflichtungen durch die Mannheimer Grundstückegesellschaft m. b. H. und die

nach § 8 des Vertrags vorgegebene Isenfreie Ueberlassung von 5133 Quadratmeter Feldweggelände an die Gesellschaft.

Oberbürgermeister Martin nimmt der Vorlage noch einige erläuternde Worte, wobei er hervorhebt, daß das von der Stadt abzutretende Gelände eigentlich nur 3860 Quadratmeter umfaßt.

Stv. V. Seib stellt fest, daß die Vorlage einen wohlwollen Eindruck macht. Es werde nicht in Quadraten gebaut, reichliche Baum- und Gartenanlagen seien vorgegeben, ein Marktplatz, ferner etwas ganz Neues: ein Innenplatz. Nebner weist weiter auf die günstigen Bedingungen für die Stadt hin und vertritt die Ansicht, daß man das Projekt mit Freuden begrüßen könne. Er stellt deshalb namens des Stadtoberordnetenvorstandes den Antrag auf Genehmigung der Vorlage.

Stv. Hub ist im Großen und Ganzen ebenfalls mit dem Projekt einverstanden. Die Fortsetzung der Straße von der Stefanienspromenade aus sollte man nicht vernachlässigen. Auch hätte man die Straßenbahnführung gleich einschneiden sollen.

Stv. Ellwanger begünstigt ebenfalls die Vorlage. Bedauerlich sei, daß die Stadt das Gelände nicht rechtzeitig erworben habe, dann wäre es der Privat Spekulation entzogen worden. Nebner hofft, daß mit dem Ausbren des neuen Wohnquartiers die Straßenbahnverbindung nach der Altstadt eine bessere wird.

Bürgermeister Dr. Winter bemerkt, die Straßenbahn werde in der Meerfeldstraße und auf dem Neuen Mannheimer Weg nach Nordost weitergeführt werden. Am Marktplatz werde man die Bahn jedenfalls abbiegen und auf der nach Süden führenden 20 Meter breiten Straße fortsetzen. (Stv. Hub: Dann fährt die Straßenbahn aber doch durch die Terrassenfähren des Marktplatzes.) Der Redner bestätigt das. Die Terrassenfähren würden zum Abschluß des architektonischen Bildes des Marktplatzes für notwendig gehalten.

Stv. Säh hat mit angenehmen Empfindungen vernommen, daß die Straßenbahnverbindung mit Nordost verbessert werden soll. Die Postkassette, so ruft er, hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. (Heiterkeit.)

Stv. Geiler: Wenn ich recht gehört habe, soll die Straßenbahn in der Waldparkstraße nicht fortgeführt werden. Es ist unangenehm, daß die Waldparkstraße zuerst bebaut werden wird. Man sollte deshalb die Straßenbahn zuerst dort weiterführen, zum Nutzen sowohl der Anwohner, als auch derjenigen, die im Waldpark spazieren gehen wollen.

Oberbürgermeister Martin: Technische Hindernisgründe scheinen gegen die Erfüllung des Wunsches des Vorredners nicht zu bestehen. Er könne das Verhalten über den Richterwerb des Geländes durch die Stadt nicht teilen, weil er der Meinung sei, daß die Stadt besserahre, wenn sie private Konventionen zur Erschließung des Geländes heranziehe und die Verträge so formuliere, wie es das öffentliche Interesse erheische. Auch sein Merkmal sei eine solche Übung vorteilhaft. Die Stadterwaltung würde sich unendliche Mühen aufwenden, wenn sie derartige Millionengeschäfte selber erledigen wollte. Die Stadt habe nur ein Interesse daran, daß die öffentlichen Interessen hinreichend gewahrt würden und das sei hier in weitgehendem Maße geschehen.

Stv. Müller: Er könne den Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Zeller nur zustimmen. Es sei unbedingt erforderlich, die Straßenbahn auf der Waldparkstraße weiterzuführen. Er finde es sonderbar, daß man in Mannheim das Bestreben zu haben scheine, die Möglichkeit der bequemeren Erreichung von Erholungsstätten zu beschränken. In anderen Städten führe man die Straßenbahnlinien große Strecken weit über unbepflanzte Gelände, damit die Einwohner die Wälder und Anlagen leicht erreichen kann. In Mannheim sollte man sich hieran ein Beispiel nehmen. In dieser die Straßenbahnlinie in den Nordostener Waldpark hineingeführt werde, desto besser. Das für diesen Zweck aufgewendete Kapital sei eine sehr gut verzinsliche Aufwendung. Nebner kommt dann auf die Aufstellung einer Rollbahn auf der von der verlängerten Hauptkanalstraße nach dem Hauptplatz führenden Allee zu sprechen und gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Anlage dieser Bahn schon vor Wochen erfolgt, während, wie aus dem letzten Stadtratsbericht ersichtlich war, die Genehmigung hierzu erst am letzten Donnerstag im Stadtrat stattfand. Es scheint, daß der Ludwigshafener Unternehmer, welcher die Ausführungsbauarbeiten auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände ausführe, die Bahn eigenmächtig errichtet und die Genehmigung nachträglich eingeholt habe. Hebrigens finde er es merkwürdig, daß man die Rollbahn gerade durch diese schöne Promenadenstraße führe, die von den Mannheimern mit Vorliebe zu Spaziergängen benützt werde. Auf alle Fälle hätte man nicht die Frühjahrszeit zur Errichtung der Bahn wählen, sondern die Arbeiten im Winterhalbjahr ausführen sollen. Die Zustimmung des Stadtrats zu der Anlage dieser Rollbahn sei ihm unverständlich.

Bürgermeister Dr. Winter erwidert, der Stadtrat habe die Frage der Anlage der Rollbahn schon im Laufe des Winters behandelt. Schon damals wurde mit dem Unternehmer ein Vertrag abgeschlossen. Durch eingetretene Hindernisse wurde aber die Ausführung des Projekts verschoben. Die Hindernisse sind jetzt beseitigt, sodass der Vertrag definitiv

abgeschlossen werden konnte. Ausdrücklich für die Genehmigung der Anlage sei auch der hohe Sach (86 000 M.) gewesen.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, die Straßenbahnkommission werde die Anregungen prüfen. Wenn Straßenbahnkommission, Stadtrat und Bürgerausschuss in der angelegten Weise die Führung der Straßenbahn beschließen sollten, so stehe dem technisch nichts im Wege.

Stv. Ellwanger ersucht den Stadtrat, so viel wie möglich Gelände anzukaufen. Die elektrische Verbindung nach dem Lindenhof lasse sehr zu wünschen übrig.

Stv. Hub verlangt mit dem Bau der Waldparkstraße auch die Wegung der Geleise für die Straßenbahn. Als die Waldparkstraße i. St. gebaut wurde, habe es geheißen, daß man in Zukunft immer so verfare.

Oberbürgermeister Martin führt aus, daß die Darlegungen des Stv. Ellwanger nicht richtig seien, denn die Stadt suche so viel wie möglich Grundstücke zu kaufen. Wenn das Gelände auf dem Lindenhof vor 50 Jahren von der Stadt gekauft worden wäre, dann hätte sie das alleinige Verfügungsrecht darüber. Deshalb suche man heute so viel wie möglich zu erwerben, um später Alleinherrlicher zu sein.

Stv. Levi ist der Meinung, daß es richtiger gewesen wäre, wenn sich die Stadt dieses Gelände gekauft hätte. Die Stadt könnte dann einen Druck auf die Besitzer ausüben. Für die Stadt wäre es ein recht gutes Geschäft gewesen. Stv. Ellwanger habe bereits angeführt, daß die elektrische Verbindung des Lindenhofs mit der Altstadt sehr schlecht sei. Dies werde nicht besser, solange nur eine Verbindung besteht. Wenn das auch weiterhin so bestehen bleiben solle, werde der Lindenhof benachteiligt. Man müsse eine zweite Verbindung mit dem Lindenhof herstellen. Das sei vorerst viel wichtiger als die Fortsetzung in den Nordostener Wald. Die Erstellung einer zweiten Linie nach dem Lindenhof sei eine Aufgabe, die sich mit der Zeit als sehr dringend erweise. Die Stadt könne nicht daran vorbeigehen, sie müsse der Frage baldmöglichst nähertraten.

Stv. Hoffkötter meint, daß die Stadt sicherlich das Gelände früher gekauft hätte, wenn sie hätte ahnen können, daß aus dem Gelände einmal etwas werde. Wenn man alles voraus wüßte, wäre man bald reich.

Stv. Kommerzienrat Zeller: Ich glaube sowohl im Sinne der hier Anwesenden wie der ganzen Bürgererschaft zu sprechen, wenn ich den Stadtrat dringend bitte, die Gelegenheit zu benutzen, bei der Erbauung der Waldparkstraße auch die Straßenbahn gleich mit zu bauen, damit die ganze Einwohner-schaft leicht in den Waldpark kommt. Es ist das nicht nur für uns, sondern für die ganze Einwohner-schaft ein Bedürfnis. Ich glaube, der Stadtrat hat die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß der Anschluß in den Waldpark möglichst bald erstellt wird.

Oberbürgermeister Martin verspricht die Prüfung der Frage.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Aufbau eines Stodwerkes auf das Schulhaus an der Wormser Straße im Stadteil Käferthal.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, dem Projekt über den Aufbau eines Stodwerkes auf das Schulhaus an der Wormserstraße im Stadteil Käferthal zuzustimmen und zur Bestreitung des dadurch entstehenden Kostenaufwandes den Betrag von M. 51 600 aus Anleihenmitteln mit einer Verwendungsfrist von zehn Jahren zu bewilligen.

Stv. B. Giesler begründet die Vorlage. Während der Bauarbeiten müßten die Kinder in die Woblgelagschule. Es sei dafür Sorge getragen worden, daß die Kinder die elektrische benützen könnten. Er empfehle die Vorlage zur Annahme, da man durch die Bauausführung vorläufig genügend Raum bekomme.

Stv. Vogelsgesang ist ein Gegner der Vorlage. Er könne nicht verstehen, warum der massive Dachstuhl herunter gerissen werden solle. Es sei dies einfach ein Ersparungs-system des Hochbauamts (Cho-Rufe). Als das neue Käferthaler Schulhaus gebaut wurde, sagte das Hochbauamt, wir haben 30-40 000 Mark geparkt. So steht auch das Schulhaus aus! Kein Lehrerzimmer, kein Konferenzzimmer! Die Abortanlagen sind außerhalb des Hauses. Ich kann nicht verstehen, warum man den Dachstuhl herunterreißt. Es wäre doch zu prüfen, ob man im 3. Stock nicht einen massiven Bau erstellen könnte. Seit 14 Tagen seien die Arbeiten jedoch schon ausgeschrieben.

Stv. Baurat Werrig: Es sind nicht nur allein finanzielle Gründe maßgebend gewesen, die dagegen sprachen, anstelle

oft Dinge hören müssen und Kränkungen erfahren, die dieser Hochlandbarde mit Kernen wie Telegraphenbrüche teils durch die tragende Gelandschaft seines Sumors, teils durch kräftige Fische abzuschütteln vermocht hat.

Daß sich in der Zeit dieses Mannes, die uns am unmittelbarsten seine knorrige Eigenart zeigt, kein Wort findet von schwärmerischer Wiebestäubung oder weltwärtsgerichtetem Klage, versteht sich von selbst. Nichts Schwärmerisches hatte seine weiterhorchte Sternnatur. Mit gewaltiger Leidenschaft aber durchglühte er seine Stoffe, und stundenlang blies seine Gestaltungs-kraft, auch wenn es ihm einmal nicht gelang, die Form für das Ohr erschaffen zu meistern. Der große Evangelist einer besseren Zukunft lag bisweilen in einem, allerdings fast stets siegreichen Kampfe mit der Plastik der Formen. Welt größer aber und bedeutungsvoller war sein Kampf mit allen weltfeindlichen Anschauungen. Von welcher Seite man ihn betrachtet, immer blickt man auf eine rastlos kämpfende Seele. Ihm krante es, wenn man ihn sein Schwimmen gegen den Strom vorblieb. Und in der Tat, er, der so ganz in der neuen Zeit aufzugehen schien, der auf allen Gebieten ein Neuerer sein wollte — er trieb mit besonderer Vorliebe sein Schifflein zurück ins Meer der Vergangenheit, um in seinen Tiefen sich reinzuwaschen von dem Staube des Lebensweges. Wenn griff er in seinen Pöcken zurück auf den altordischen Stil, häßte er die Gestalten und Gedanken seiner Zeit in die hinterwälderischen Gewänder seiner Altvordere oder des mittelalterlichen Schottlands.

So begegnet man denn bei ihm vielen Gegenläufern. War er mehr Politiker, Pädagog oder Prediger, oder mehr Dichter, mehr Künstler? War er der prosaische Volksdichter, der Seher, der über sich selbst nicht so gut Bescheid mußte als über die tieferen, noch unangesprochenen, ängstlich zurückgehaltenen, die unbewußten, ja zunächst von den unverständlichen und darum geradezu die Widerwillen von der Dessenlichkeit oft aufgenommenen Wünsche seines Volkes, der Meister des Volkswillens, der dem Dichter in

ihm bisweilen die Schwungkraft der Flügel lähmte, — oder ließ der Dichter das staatsmännische Talent nicht voll ausmachen? Köme es hier vor allem auf eine kritische Betrachtung an, so wäre es vielleicht am besten, wenn man ihn in jenen verschiedenen Gestalten gesondert aufzufassen suchte, den politischen und sozialen Kritiker, der als Weiss noch seinem Volke einen eigenen König erstarkt, von dem Künstler (siehe). Wer sich in seine großen Romane vertieft, wird sich von der Fülle der Gedanken, der Größe der Weltanschauung, von der weitreichenden Bildung bewundert und fasziniert fühlen, aber das Dichterische wird ihm mißunter klein erscheinen und geradezu verdrängt durch gelebten Volkst, trotz der gewaltigen Schilderungskraft, die sich, wie überall bei Björnson, auch hier zeigt. So machen z. B. in seinem Romane „Auf Gotteswegen“, der uns mitten in das Treiben der Gegenwart führen soll, die Menschen einen durchaus konstruierten Eindruck. Fast jede Figur ist ein Gebante, eine Tendenz. Unter der Hand des Epikers Björnson wankte sich nicht alles in Poesie, sondern das Poetische war bisweilen mehr als ein zufälliges Gewand, in das der Autor seine Ideen heilte, mehr Mittel als Zweck. So treten denn einzelne seiner großen Prosabildungen ein allzu lehrhaftes Gepräge und sind auf dem Grenzgebiete dialektischer Kunst geboren, das man als Aludium im Lande der Kunst bezeichnen könnte. Dabei zu beachten bleibt, daß die Aludiumniederungen die fruchtbarsten Landströme der Erde sind! Wenn auch der Björnson der jüngeren Jahre vieles gemeinsam hat mit den Männern des „jungen Deutschlands“, deren charakteristisches Erzeugnis die politische, soziale und religiöse Tendenzrichtung war, so ist bei Björnson das Menschliche immer groß. Und in einzelnen seiner modernen Dramen, wie namentlich in seinen neueren Novellen, die weite Verbreitung gefunden haben, redt er sich empor zu staatlischer künstlerischer Größe, packt er durch die lebendige und naturwahre Darstellung grandioser Verhältnisse und Kräfte und ließ wohl kaum ein soziales Problem

außer acht, das er nicht für die Kunst und für die Wahrheit seiner Zeit zu erobern getrachtet hätte.

Björnson war eine edle germanische Gestalt, in der das skandinavische Element, der nie gestillte Drang nach Unbegrenztem, der feste Kampfmut des Starlen gepaart ist mit einer tiefen, im Grunde religiösen Scheu vor dem Unerforschlichen, mit kindlich und bewußter Unterwerfung unter das Göttliche. Es ist erklärlich, daß in einem Lande, in dem die Rebel so oft die kühnen Umrisse verschwanden lassen, die Gedanken in die meisten Jernen schweifen, daß sie Silber kräftiger Vergangenheit in voller Gegenwart zeigen, vor grauen Jahren heimgegangene Heiden lebendig werden lassen, so daß sie schwingen die Leidenen umschweben. So entstand z. B. sein schönes Drama „Sigmund Verloren“, diese dramatische Volkshymne Norwegens, getragen von der erhabenen Melodie nationalen Stolzes. Über die Gedanken erheben sich ins Unermessliche, empören sich gegen die Begrenzung unserer Wirklichkeit, streben hinaus über das Menschliche, auf religiösem wie sozialem Gebiet. Daraus entstand Björnsons grandiose Verberrichtung des Wunderglaubens wider Willen, die Dichtung „Ueber unsere Kraft“, dieser zeitendurchdauernde doppelte Dom zweier einander entgegengesetzter Weltanschauungen. In dieser läßt man, Geist und Gemüt erregenden Gedankeninflation von reicher poetischer Schärfe sprach der Dichter aus, was eine ganze Generation lebhaft bewegt und innerlich erfüllt. Wir leben gar wohl, der Dichter selber ist voll durchdrungen davon, daß das Streben über unsere Kraft hinaus, nach dem Grenzlosen, Ueberirdischen und Uebermenschlichen, das schon die alten Griechen bekämpften, erfolglos bleiben muß. In einer fast noch überzeugenderen Novelle, „Mutters Hände“, heißt Björnson ganz schlicht die schaffende Fröhlichkeit zur sozialen Pflicht im Leben den überweltlichen Idealen gegenüber, die dem menschlichen Fühlen und Denken verbürgnisvoll werden müssen. Das ist die bekannte Wätschwort, die Erhebung in das unabänderliche Naturgesetz. Mehr aber als eine initia-

des ausgebauten Dachgeschosses ein massives Stockwerk zu errichten. Wir haben ästhetische und vor allem praktische Gründe gehabt. Es gab sich keine befriedigende Lösung, besonders in der Hauptfassade. Die Mittelwände in dem Schulhaus sind verhältnismäßig schwach. Der Hauptgrund ist aber der, wenn wir ein massives Stockwerk darauf setzen, wir eine viel längere Bauzeit brauchen. Wir müssen Wert darauf legen, das Gebäude so rasch als möglich fertig zu bringen, um neue Räume zu gewinnen. Bezüglich des Baues des Schulgebäudes in Käferthal möchte ich hervorheben, daß ich eigentlich daran nicht mitgewirkt habe und daß damals die Verhältnisse andere waren. Die Anforderungen wurden nicht so gestellt wie heute. Infolgedessen sind die Räume auch nicht so vorhanden wie in den neuen Häusern. Die Abortanlagen ließen sich nicht anders machen. Ich möchte noch betonen, daß keine Sparmaßregeln, sondern Zweckmäßigkeitsgründe vorliegen.

Die Vorlage wurde hierauf mit offen gegen eine Stimme angenommen.

Neuausstattung von Bühnenwerken.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, sich mit dem diesbezgl. Beschlusse des Stadtrats nachträglich einverstanden erklären zu wollen.

Stv. B. J u l d a begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme.

Stv. D r e y f u s weist auf den Unterkunftsraum für die Dekoration hin. Die Theaterarbeiter seien hier völlig ratlos, wo sie die Dekorationen hinstellen sollten. Er möchte bitten, daß sobald wie möglich Raum für die Dekorationen geschafft werde. Von der Theaterkommission habe niemand nach. Weiter möchte er bemerken, daß die Theaterarbeiter schon seit 2 Jahren petitionieren, daß man ihnen für die Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag zahle.

Oberbürgermeister M a r t i n: Die Frage des Raum-mangels für Dekorationen ist schon richtig. Ich habe selbst schon Anregung gegeben. Es ist schon die Erwerbung eines Hauses in N 6, 3 erwogen worden. Die Frage ist in der Zwischenzeit den zuständigen Instanzen zugegangen. Was die Frage des Sonntagszuschlags betrifft, so werde ich mich mit der Frage beschäftigen. Es kann sein, daß es mit den allgemeinen Lohnverhältnissen zusammenhängt.

Stv. D r. B e i n g a r t stimmt der Vorlage zu. Man müsse dafür sorgen, daß man neue Dekorationen erhalte, sowie daß die alten schonender behandelt werden. Er habe schon sehr häufig beobachtet, wie die Dekorationen vom Theater nach dem Magazin verkauft werden. Es sei in eigner Weise mit den Dekorationen umgegangen worden, daß man sich nicht wundere, daß man in den Vorstellungen zerrissene Dekorationen sehe.

Stv. L e v i weist auf die Mielenarbeit der Theaterarbeiter hin. Es sei ihm gesagt worden, daß Dekorationen vernichtet worden seien, deren Anschaffungswert sich auf über 30.000 Mark belaufen habe. Die Arbeiter seien nicht mehr in der Lage, die Dekorationen unterzubringen.

Stv. F r e n t a g: Dem Vorwurf des Stv. Dreyfuß, daß sich von der Theaterkommission niemand um die Unterbringung der Dekorationen kümmere, muß ich zurückweisen. Bis jetzt war noch kein Platz für die Dekorationen zu finden. Die jetzigen Dekorationen nehmen auch sehr viel Platz weg. Die Dekorationen, von denen Stv. Levi sprach, waren lauter alte Stücke. Es wurden wohl einige an kleinere Theater verkauft. Man hat aber dafür keine 100 Mark erzielt.

Oberbürgermeister M a r t i n bestätigt die Ausführungen des Redner's und bemerkt: Mein Amtsvorgänger hat immer wieder an die Theaterleitung die Anregung gegeben, doch einmal nachzusehen, ob nicht ein großer Teil der alten Dekorationen beiseite gelassen werden könnte, sei es im Wege des Verkaufs oder des Ausrangierens, um Raum zu schaffen für die Dekorationen, die man jetzt braucht. Der betreffende Intendant habe die Sache nie befolgt.

Stv. D r e y f u s: Ich möchte Stv. Freitag erwidern, daß mir von Theaterarbeitern gesagt wurde, sie könnten sich nicht denken, jemals jemand von der Theaterkommission gesehen zu haben. Dann möchte er den Herrn Oberbürgermeister fragen, ob die verkaufte Garmendekoration nicht neu war.

Oberbürgermeister M a r t i n: Im einzelnen kam ich jetzt nicht auskunft geben.

Stv. F r e n t a g: Ich möchte Stv. Dreyfuß sagen, daß ich persönlich 8 oder 10 Tage jeden Tag hinausgekommen bin und mich überzeugt habe, was von den Dekorationen verwendet wird. Wenn die Arbeiter sagen, es wäre von

der Kommission niemand dort gewesen, so haben sie eben eine Unwahrheit gesagt. Ich habe mit dem Herrn Verwalter die Sache besprochen. Einige Steinwandstücke wurden teils verbrannt, teils verkauft.

Oberbürgermeister M a r t i n: Auch ich habe mich häufig überzeugt. Es waren allerdings nicht viel Arbeiter bei meinem Besuch zugegen. Es wurde mir sogar von einem Arbeiter gesagt: Es ist gut, daß Sie selbst kommen und sehen, wie eng die Sache ist.

Stv. L e v i: Die Misere verlangt Abhilfe. Ich möchte anfragen, warum die neue Garmendekoration sowie der Rundbühnen zusammengeklappt wurden. Ich wollte bei der kürzlichen Theaterdebatte nicht näher auf die Sache eingehen, weil der Intendant nicht anwesend war. Aber es wäre jenseit über die Verwaltung unseres Theaters zu sagen gewesen. Wir haben davon abgesehen und bringen heute bei dieser Gelegenheit nur einige Wünsche vor.

Oberbürgermeister M a r t i n erwidert, daß stets die Verhandlungen wegen Unterbringen der Dekorationen schwächen. Vielleicht werde im Schlosse ein Raum zur Unterbringung der Dekorationen frei. Die Verhandlungen seien heute noch in der Schwärze. Die Hoffnung sei nicht ausgeschlossen, daß man dort einen Raum erhalte. Aber es dauere das immer noch einige Jahre. Man habe sich nun neuerdings ans Hochbauamt gewendet mit der Bitte, die Unterkunft der Dekorationen als eine dringende Angelegenheit zu betrachten. In der Tat bestehe aber keine Möglichkeit, als das Haus in N 6, Nr. 3. Was in der ganzen Angelegenheit geschehen könne, gehebe.

Stv. B e i n g a r t glaubt, daß sich keine Stimme gegen die Vorlage erheben werde. Er möchte jedoch eine kleine Anregung geben. Man habe hier eine ausgezeichnete Oper, den „Freischütz“. Die Oper sei immer gut besucht. Eine Summe des Entschens sei aber die Volksschuldizene. Eine neue Inszenierung dieser Szene würde nur 300 R. kosten. Vielleicht könnte man diese Summe von den 7000 R. wegnehmen.

Oberbürgermeister M a r t i n entgegnet, daß die jetzige Ausstattung der Volksschuldizene nicht auf Sparmaßregeln, sondern auf die Anordnung des jetzigen Intendanten zurückzuführen sei. Wir haben noch viel mehr Schreckliches, als die Volksschuldizene zur Verfügung (Geiterkeit).

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.
Errichtung von Annahmestellen für Sparanlagen durch die städtische Sparkasse Mannheim.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, gemäß Paragr. 24 Ziffer 2 der Satzungen der städtischen Sparkasse die Zustimmung zur Ernennung des Wilhelm Simon zum Inhaber der Annahmestelle „Kodardstadt“ zu erteilen.

Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.
Schluß der Sitzung kurz vor 7 Uhr.

Berichtigung. In dem Bericht in der gestrigen Abendnummer über die Bürgerausschußsitzung hat aus Versehen der zweite Punkt der Tagesordnung eine falsche Ueberschrift erhalten. Es muß statt „Erweiterung des Gastwerks Lugenberg“ richtig heißen: „Erwerbung des Hauses Fiedrichstraße 62“.

Zur gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung.

Die gestrige Bürgerausschuß-Sitzung war von verhältnismäßig kurzer Dauer. Die verschiedenen zur Beratung stehenden Vorlagen des Stadtrats tolen, obgleich sie für die Entwicklung der Stadt sehr bedeutungsvoll und auch finanziell von großer Tragweite sind, zu langen Debatten keinen Anlaß. Hervorgehoben seien die Erweiterung des Gastwerks Lugenberg, welche die erhebliche Summe von über 1 1/2 Millionen Mark erfordert, die Erweiterung des Elektrizitätswerks, für die 300.000 R. aufzuwenden sind, die Betriebserweiterungen bei den Gas- und Elektrizitätswerken, die zusammen 171.000 R. beanspruchen. Weiter handelte es sich um die Genehmigung der Erwerbung und Verpachtung städtischer Liegenschaften, sowie den Ankauf der Häuser Fiedrichstraße 62 und N 6, 3. Auch hier war die Diskussion belanglos. Eine sehr wichtige Vorlage betraf die Genehmigung des mit der Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. und der Stadtgemeinde abzuschließenden Vertrags wegen der baulichen Erschließung der So-nnane Weesfeld und Weesfelder im Stadteil Lindenhof, ein für die Zukunft unserer Stadt verheißungsvolles Projekt. Jedes Bürgerausschußmitglied fühlte, daß mit der Zustimmung zu den Vorlagen wieder ein mächtiger Schritt vorwärts getan wird in der Ausdehnung und dem Aufblühen unseres Gemeinwesens. Die Zustimmung wurde daher auch gerne und freudig gegeben. Nur

zum vermögenden Manne gemacht hatte, die schöne Bestimmung treffen, daß diese Gelder verwendet werden für die künftigen besoldeten norwegischen Lehrer und Lehrerinnen. Der Erzähler seines Volkes gab das, was an seinem Ehrenstage das Volk ihm gab, den Erzählern. Dem noch auf seinem letzten durch die Liebe seiner treuen Lebensgefährtin Karoline ihm erleichterten Krankenlager dichterisch tätigen Vorden wird die Geschichte der Weltliteratur auch diese Tat nicht vergessen, und sie wird ihn noch in fernem Zeiten, um ein schönes Wort von Georg Brandes zu gebrauchen, preisen als den „rothen Säemann Norwegens“.

— Paul Wittke (Stuttgart).

Theater-Kost. Die Intendanz teilt mit: Das Hoftheater bereitet als nächste Opernaufführung „Die drei Vintod“, ein nachgelassenes Werk von Weber vor. Die Redaktion des Textes der in Spanien spielenden Oper beorgte Webers Sohn, während die ein-actige und erdichtete Partitur in ihrer letzten Fassung auf Gustav Mahler zurückzuführen ist. Mahler war gewannen, zur Ergänzung einer Stelle einzustimmen, die sich jedoch dem Weber'schen Stil so wunderbar anpaßte, daß es noch nicht gelungen ist, sie herauszufinden. Mahler selbst beobachtet Entschämungen darüber. Die Oper erlebte in der vorliegenden Fassung ihre erste Aufführung 1888 in Velpina, wo Mahler damals Kapellmeister war, unter Stegmanns Direktion und ging dann mit großem Erfolg über die meisten größeren Bühnen.

Der Tenorist Tamini-Hasselbaum, um welchen, so wird uns aus Mailand geschrieben, sich hier die ersten internationalen Impresario gewissermaßen reifen, kam vor wenigen Tagen mit Leoncavallo zusammen, der ihn bat, ihm doch einige vorzuschlagen, da Leoncavallo für seine neue Oper „Rasbuda“ einen Tenor sucht, an die die höchsten Anforderungen gestellt werden. Tamini hat diese Aufgabe glänzend gelöst und war Leoncavallo demnach begeistert, daß er, ein schätzbare Mann, vom Stuhle aufspringend, Tamini amarmete, küßte und mit Tränen in den Augen ausrief: „Finalmente abbiamo un altro Tamagno!“ (Schließlich haben wir einen Tamagno wieder!) Tamagno war be-

eines wurde bedauert: das Fehlen einer Straßenbahnlinie. Verschiedene Redner machten auf diesen erheblichen Mangel aufmerksam und verlangten die Fortführung der Straßenbahn entlang der Waldparkstraße, während der Stadtrat nach den Vorlegungen des Herrn Bürgermeisters Dr. Finter beabsichtigte, die Linie durch die Meerfeldstraße und den neuen Mannheimer Weg nach Kodarau zu leiten. Demgegenüber wurde von verschiedenen Rednern die unbedingte Notwendigkeit der Führung der Straßenbahn in den Waldpark hinein betont. Auch am Stadtratstisch schien man sich nachträglich den Gründen für dieses Verlangen nicht zu verschließen, wie aus der Erwiderung des Herrn Oberbürgermeisters Martin hervorging. Uebrigens schließt die Waldpark-Straßenbahnlinie die Führung einer Bahn entlang des neuen Mannheimer Wegs nicht aus, vielmehr scheint das eine das andere zu ergänzen. Das Beste wäre eine Hundbahn Lindenhof—Waldpark—Kodarau—Neuer Mannheimer Weg—Lindenhof. Sie würde zweifellos rentabel werden. Der Stadtrat möge in der Aufsuchung der Mittel für solche Zwecke nicht gar zu ängstlich sein. Was für die Erschließung unseres herrlichen Waldparks und für die bequeme Erreichung desselben verausgabt wird, trägt reiche Früchte an der Gesundheit unserer Bürgerschaft. Hier ist keine Summe zu hoch. Man gehe frisch und mutig vor und kümmere sich nicht um Kleinlichkeiten, rüchständigen Krämerei. Es wird in der heutigen Zeit so viel von Sozialpolitik und Hygiene gesprochen. Hier bietet sich zu ihrer Betätigung ein weites, schönes Feld. Also rüstig ans Werk! Mannheims Bürgerschaft, ob reich oder arm, wird dem Stadtrat herzlich dankbar sein. Das Zweckmäßigste wäre, wenn, wie dies auch in der gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung betont wurde, die Bahnlinie sofort bei der Erstellung der Waldparkstraße eingebaut würde.

Die Vorlage des Stadtrats auf Bewilligung von 7000 R. für Neuausstattung von Bühnenwerken für unser Hoftheater fand einstimmige Zustimmung. Die Debatte drehte sich hierbei weniger um diese Forderung, sondern um die angeblich nicht sach- und sachgemäße Behandlung der Dekorationen. Ob alle die vorgebrachten Bemängelungen zutreffend oder ob, wie es uns wahrscheinlich dünkt, manche Uebertreibungen untergelaufen sind, wird die wohl nicht zu umgehende Untersuchung ergeben.

Der Bierkrieg.

* **Fürzwangen.** 25. April. Nach dem scharfen Bierboycott der letzten Tage haben nochmals Verhandlungen zwischen den Wirten und den Brauereien stattgefunden, die dahin führten, daß das Bier zum alten Preis und im alten Maß wieder ausgeföhnt wird.

* **Donnerstagen.** 25. April. In einer Wirterversammlung wurde besannt gemacht, daß die P. J. Brauerei unbedingt an dem gestellten Aufschlag festhält. Wirten, welche denselben nicht einhalten, soll erst kein Bier mehr geliefert werden.

* **Prüfung.** Wie die „Karl's. Ztg.“ von zuständiger Seite erfährt, wird die im Spätjahr dieses Jahres abzuhaltende zweite juristische Prüfung in der zweiten Hälfte des Monats September beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Mai in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

* **Handels-Hochschule.** Am nächsten Samstag, 30. April, findet ein volkswirtschaftlicher Ausflug nach Baden-Baden statt. Die Abfahrt erfolgt ab Mannheim 7 Uhr 30 vormittags. Es werden verschiedene Hotelbetriebe und daran anschließend die Fabrik für Hotel-Einrichtungen von Biergärtnern besichtigt werden. Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis spätestens Freitag mittag 12 Uhr in die Sekretariat der Handels-Hochschule aufliegende Teilnehmerliste einzutragen. — Am Donnerstag, den 28. April, beginnen folgende Vorlesungen und Fachkurse: Professor Köhler, prakt. Uebung und Handelspädagogisches Seminar; hauptamtlicher Dozent Dr. Klmann: Finanzwissenschaft, der öffentliche Kredit und Grundbegriffe der Nationalökonomie; Professor Köhler: Handelsgeschichte; Professor Dr. Jaffe: Handels-, Kredit- und Nationalbanken; Rechtsanwält Dr. Gadenburg, Keller und Dr. Wimpfheimer; juristisches Seminar hauptamtlicher Dozent Dr. Calmes: Hofbräuorganisation.

* **Der Mittelrheinische Fabrikantenverein** unternimmt am Donnerstag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr eine Besichtigung der Werke, insbesondere der Anlagen der Firma Kodardhoff u. Söhne in Amöneburg b. Wiesbaden (Eingang der Fabrik Fiedrichstraße 12). Die Abfahrt der Teilnehmer, die aus Mainz und über Mainz kommen, findet mit Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn Mainz-Wiesbaden um 2.38 Uhr von der Stadthalle in Mainz aus statt.

* **Neber die Erhebung der Kirchensteuer im Jahre 1909** in der evang. Landeskirche teilt der Oberkirchenrat mit, daß bei der

kenntlich der stimmgewaltige Sänger des vergangenen Jahrhunderts, Leoncavallo identisch Tamini sein Will mit einer Widmung und lud ihn ein, mit ihm zu lachen. Wenige Stunden darauf unterzeichnete Tamini einen Vertrag, der ihm für 6 Monate RM. 180.000 einbringt. Tamini-Hasselbaum ist bekanntlich ein geborener Mannheimer.

Vom Beethoven-Instrieren. Seit unlanger Zeit ist Gewißheit, daß das Beethoven-Tanzen über kindliches Getue nicht hinausföhre. Nun der eine „Krosse Snobismus“ ausgewirtschaftet, rückt zum Ersatz ein neuer heraus — Beethoven durch lebende Bilder zu illustrieren. In Massenets Werther lag das Vorbild. Es ging die Oper an, weil die nie rein künstlerische Einbrüche vermittelt, war es da nur eine Geschmackslosigkeit mehr. Als man es auf Beethoven übertrag, lag der Fall anders. Da war es freudig gegen das Welen der Musik, die allgemeinste Kunst ist, die nicht mit bestimmten Einbrüchen und gar nicht mit bestimmten Bildern gemein hat, und einer gegen Beethovens Weibermut, die das Gemüt in sich lehrte und weit weglöhrt von den gestreuten Einbrüchen der Erscheinungen. Als die erste Napoleon-matinee bei dem Ausklang des zweiten Croicaföhes auf der Bühne ein schlechtes Kalifenbild mit einem schlecht maskierten Napoleon zeigte, konnte man das, sofern man wollte, als einen sehlanen Hauptprobierversuch zur Not entschuldigen. Als die zweite es wiederholte, zeigte sich die Mßlichkeit. Und da hiele Mßlichkeit Beethoven unwürdig und seine Kunst herabsetzt, ist es Mßlichkeit der Kritik — wenn anders sie Führerin zur Kunst sein will — nochmals energisch zu protestieren und das Verfehle dieser Art zu „verdenkligen“, nachmaliger Erwägung anheimzustellen.

Dr. H.

Die Erbscherkule an Dr. Goh's Konservatorium in Frankfurt a. M. bietet durch Sichtung von 45 Preisen jungen Musikern aller Instrumente Gelegenheit, sich unentgeltlich zu Orchesterpielern auszubilden.

Bestellung der Landestribunensteuer im Jahre 1900 infolge wieder recht günstige Ergebnisse erzielt worden sind, als die Gesamtsumme an angelegter Steuer um 40 440 M. 09 Pfg. gegenüber dem Vorjahre zugenommen hat.

Zwangversteigerung der Gr. Notariat III. Bei der Versteigerung des Grundstücks von Kaufmann Karl Pfisterer in Seckenheim, im Wege von 5 a 24 qm, Augustenstr. 68 belegen, ein vierstöckiges Wohnhaus mit Seitenbau und Werkstättengebäude, blieb Marco Rosa hier mit dem Preis von 8000 M. Meistbietender. Außerdem sind Hypotheken in Höhe von 70 000 M. zu übernehmen. Geschäft ist das Gebäude zu 95 000 M., Zusage zu 10 804 M.

Die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz wird während der diesjährigen Rennwoche, also von Sonntag den 1. Mai ab bis einschließlich Sonntag den 8. Mai an jedem Abend von 9-10 1/2 Uhr in Tätigkeit sein.

Verein für Naturkunde. Am nächsten Vortragsabend des Vereins für Naturkunde am Freitag, den 29. April, um 1/2 9 Uhr, in der Loge L. 8.9, spricht Herr Professor H. Heimel von der hiesigen Reformschule über Aetna und Vesuvius unter Vorführung von Lichtbildern, deren Diapositive der Vortragende selbst nach eigenen Aufnahmen gefertigt hat. Der größte Teil der Lichtbilder bezieht sich auf den Aetna, den Professor Heimel diese Ostern (1910) bestiegen hat, um zahlreiche Aufnahmen der neu entstandenen Lavaströme zu machen. Gäste sind zum Besuche des Vortrages bestens willkommen.

Der Verkehrsverein hält heute abend 9 Uhr im Saale des Hotels National seine Mitglieder-Versammlung, worauf auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht wird.

Verein für Frauenstimmrecht. Wir veröffentlichen hierdurch nochmals auf die heute abend 1/2 9 Uhr in den oberen Sälen des Ballhauses stattfindende öffentliche Versammlung, in der als Redner bürgerliche und sozialdemokratische Frauen und Männer zu der Forderung des Gemeinbewahlrechts für die Frau in Baden zu Wort kommen werden.

Apfelbaumblüte. Ein Leser unseres Blattes macht uns die Mitteilung, daß die Apfelbaumblüte auf dem Dam in Redarmer Wald ein prachtvolles Blütenkleid angelegt hat. Naturfreunde werden diese Pracht nicht ungenutzt vorbeigehen lassen.

Apollo-Theater Mannheim. Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß das gegenwärtige Attraktionsprogramm nur noch 4 Tage zu sehen ist. Am Freitag findet Benefiz für Herrn Kapellmeister Prager statt.

Ueberraschung. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde im Luisenpark die Gattin eines Offiziers, die sich nach ihrer Behausung begeben wollte, von einem Strolch überfallen. Der Dame wurde von dem Strolch, der eine ganze Ausrüstung von Bekleidungsgegenständen mit sich führte, die Handtasche entziffen. Durch die Hülfsrufe der Ueberraschten wurden Turner des hiesigen Turnvereins aufmerksam. Sie nahmen sofort die Verfolgung auf und veranlaßten die Verhaftung des Verbrechers. Auf der Polizeiwache wurde der Strolch als ein sehr gefährlicher Mensch, der erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen worden war, erkannt. Er kammt von Ludwigshafen und führt den Namen Pfohmann.

Polizeibericht

vom 27. April 1910.

Unfälle. Am Sonntag, den 25. ds. Mts., nachmittags, fiel ein 77 Jahre alter Schneider von hier am diesseitigen Rheinbrückenübergang die Treppe nach der Rheinpromenade herunter und verletzte sich am linken Auge. Nachdem er sich wieder erholt hatte, konnte er sich allein nach seiner Wohnung begeben.

Am gleichen Tage wurde in der Seckenheimerstraße der 42-jährige Knabe eines dort wohnenden Böckermeisters von einem Wechwerburischen mit einem zweirädrigen Karren überfahren und an einem Fuße nicht unerheblich verletzt. Ob Fahrlässigkeit vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Auf der unteren Clignetstraße fuhr ein verheirateter Tagelöhner mit seinem Fahrrad das 4 Jahre alte Söhnchen eines in der Kleiststraße wohnenden Straßenbahnfahrers um. Der Knabe trug anscheinend innere Verletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Eine Schuld soll den Radfahrer nicht treffen.

Automobilist. Ein lediger Kutscher wollte am 25. ds. Mts. in scharfem Trab die Straße zwischen O 5 und 6 und P 5 und 6 kreuzen und stieß hierbei mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen. An dem Straßenbahnwagen wurde hierbei eine Glasscheibe zertrümmert und das Pferd des Droschkenkutschers am Kopfe erheblich verletzt, sowie die Lanze an der Droschke abgebrochen. Dieser Vorfall verursachte einen größeren Menschenzusammenlauf. Untersuchung ist eingeleitet.

Explosion. Im Hause Mollstraße No. 2 explodierte am 26. ds. Mts. ein geheizter Kachelofen, wahrscheinlich infolge Ansammlung von Gasen. Der Ofen wurde vollständig zertrümmert. Der entstandene Schaden beträgt etwa 150 M. Gestern vormittag wurde ein verheirateter Maurer, wohnhaft in der Mittelstraße hier bei der Friedrichsbrücke von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen umgehoben und an der linken Schulter und linken Oberarm erheblich verletzt. Er mußte mittels Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Weiter wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht ein lediges Dienstmädchen aus Ludwigshafen in Stellung Kirchenstraße Nr. 16 hier, welches am 23. ds. Mts. auf der Treppe genannten Hauses ausglitt und sich einen 8 u 8 1/2 cm tiefen Schnitt am linken Fuß zuzog.

Durch unvorsichtiges Schüttern mit einem scharfgeladenen Revolver verletzte sich am 25. ds. Mts. ein lediger Gärtner von hier im Gutemangelände, indem ein Schuß losging und ihm die Kugel in den linken Oberarm drang. Auch er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Mittwoch, den 27. April.
Solltheater: 7 Uhr: Abonn. A: Jubel.
Neues Operettentheater: 8 1/2 Uhr: Haben Sie nichts zu verzeihen?
Apollotheater: 9 1/2 Uhr: Varietévorfstellung.
Ballhaus: 1/2 9 Uhr: Öffentliche Versammlung; Die Einführung des Gemeinbewahlrechts für die Frauen in Baden.
Bühnencafé: Konzert des Egerländer Damenorchesters.
Wilder Mann: Konzert des Original Wiener Damenorchesters „Donaumöller“.
Zum Störchen, K 1, 2: Konzert des Damenorchesters „Pannhans“.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Konstanz, 26. April. Ueber eine Familientragödie, die sich der „Volksfreund“ von hier zu berichten: Als am Samstag ein Eisenbahnbeamter unverhofft nach Hause kam, traf er seine Frau im Bett mit einem Pferd stehend und Spiegelier machend für den im Bett liegenden Liebhaber. Der Mann setzte die Frau mit dem nackten Gefäß in die heißen Spiegelier; die Frau mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. April. Nachrichten aus dem Sauerlande zufolge herrscht dort hartes Schneetreiben bei empfindlicher Kälte.

Napoli, 26. April. Der Sarg mit den Ueberresten des in Jemen ermordeten deutschen Forschungsreisenden Burckhardt wurde heute aus dem Kreuzer „Elba“ ausgeladen und an Bord des Dampfers „Königin Luise“ gebracht, der nach Bremen abgeht. Alle Schiffe im Hafen haben Halbmast gesetzt. Der deutsche Konsul und der Kommandant, sowie die Offiziere der „Elba“ wohnten der feierlichen Ueberführung bei; von den Matrosen wurden dem Toten die militärischen Ehren erwiesen.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 26. April. Delcassé wurde für gewählt erklärt, da er eine absolute Mehrheit von 167 Stimmen erhalten hat. Die Parteigegner protestieren gegen die Wahl, weil an verschiedenen Orten des Wahlkreises Stimmzettel entwendet und verbrannt worden sind. Die Wahlprüfungskommission entscheidet über morgen.

Untergegangener Dampfer.

Paris, 27. April. Aus St. Jean auf Neufundland wird gemeldet, man glaube, daß es sich bei dem untergegangenen Dampfer „Aurora“ entweder um einen seit dem 1. April vermissten Dampfer aus Grimsby, oder um einen am 1. April von Boston nach San Domingo abgegangenen norwegischen Dampfer handelt.

Zeppelin auf der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 27. April. Graf Zeppelin hat für Mitte Juni seinen Besuch mit dem „Z. 4“ angesetzt. Das Luftschiff wird 14 Tage hindurch Passagierfahrten unternehmen und Graf Zeppelin wird Vorträge über das starre System halten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Reichskanzler erkrankt.

Berlin, 27. April. Der Reichskanzler ist an Infuenza erkrankt und muß das Bett hüten. Voraussichtlich wird er aber den morgigen Verhandlungen des Herrenhauses über die Wahlreform beiwohnen.

Der 1. Mai.

Berlin, 27. April. Die von den Sozialdemokraten anlässlich der Waiseier am Sonntag, den 1. Mai geplanten Streikunzüge sind in Treptow, Oberkornweide und Zehlendorf durch den Amtsvorsteher polizeilich verboten worden mit der Begründung, daß der öffentliche Verkehr auf den Straßen durch die Aufzüge gefährdet werde.

Besuch des italienischen Königspaars in Konstantinopel.

Berlin, 27. April. Dem römischen „Secolo“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der König und die Königin von Italien werden nach Beendigung der Festlichkeiten für den Fürsten von Monaco sich nach Konstantinopel und Cetinje begeben. Die Gerüchte werden von autoritativer Stelle bestätigt.

Der Kampf im Berggewerbe.

Berlin, 27. April. Der Vorsitzende des Münchener Gewerbegerichts unternahm neuerdings Einigungsversuche im Berggewerbe; nach ihm wird nötigenfalls das Münchener Magistratsdirektorium eingreifen.

Der Kampf im Bau.

Berlin, 27. April. Aus Köln wird gemeldet: In einer auf Veranlassung des Vorstands der christlichen Gewerkschaften abgehaltenen Versammlung wurde bei Besprechung der Bauarbeiterunterstützung erklärt, daß heute schon feststehe, daß die Erwartungen des Arbeitgeberbundes sich nicht erfüllen. Kommt mehr als 1/2 der Bauarbeiter seien ausgeperrt. In weiten Kreisen der Arbeiter herrsche ein Friedensbedürfnis. Auch die Arbeiter wünschten eine Verständigung, die bei gutem Willen heute noch möglich sei.

Die Tschechen und Graf Zeppelin.

Berlin, 27. April. Der Prager Stadtrat hat den Beschluß gefaßt, den Grafen Zeppelin einzuladen, auf seiner Fahrt von Wien nach Dresden mit dem „Z. 3“ in Prag zu landen. Die Debatte über diesen Gegenstand gab zu einer längeren Auseinandersetzung Anlaß, ob die tschechische Stadt Prag einen Deutschen empfangen könne. Es wurde hervorgehoben, daß das tschechische Prag bereits Franzosen, Russen und Polen empfangen habe und sein Grund vorliegen könne, die berühmte tschechische Gastfreundschaft dem Grafen Zeppelin zu verweigern. Das Einladungs-schreiben an den Grafen Zeppelin wird in tschechischer Sprache abgefaßt sein; ebenso wird Zeppelin, wenn er der Einladung Folge leistet, bei seiner Landung in Prag vom Bürgermeister in tschechischer Sprache begrüßt werden. Der Magistrat hat beschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um etwaige deutsch-nationale Demonstrationen bei der Landung Zeppelins zu verhindern. (Ueberhäufige Sorge! Graf Zeppelin dürfte eine betrieblige Einladung wohl höchlichst ablehnen.)

Direktor Colmann über die Katastrophe des „Z. 2“.

Berlin, 27. April. Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Direktor Colmann hat den Korrespondent der Berliner „Morgenpost“ empfangen und ihm gesagt, daß eine offizielle Mitteilung über das Unglück bei der Zeppelingelehrtheit noch nicht eingetroffen sei. Die Gesellschaft hat zu ihrer eigenen Information den Obergeringenieur Dürr, einige Monteurs und Beamte an die Unfallstelle geschickt. Ein Bericht ist noch nicht eingetroffen. Nach Blättermeldungen seien die Vorrichtungen zum Befestigen des Handbans an der vorderen Spitze des Schiffes beschädigt und die Landtaue der hinteren Gondel durchgeschnitten und beim Abflug zerrissen worden. Durch Kontrollieren dieser Handtaue hätte das Zerbrechen vermieden werden müssen. Ein Abreißen der vorderen Valtösen wäre bei genügender Voricht kaum erfolgt. Nur mit diesen beiden Dingen allein sei es nicht möglich, ein anbauend dem Sturm ausgelegtes Luftschiff zu halten. Nach einer weiteren Meldung soll die Stahlrolle, die das Schiff mit dem Anker verbindet, zerrissen sein. Direktor Colmann erklärte es für ausgeschlossen, daß diese Stahlrolle bei richtiger Verankerung hätte reißen können.

Die Katastrophe des „Z. 2“.

Lehren des Unfalls.

Die Zerstörung des „Z. 2“ bedeutet für unsere Militärluftschiffahrt einen großen Verlust, der dadurch noch gesteigert wird, daß nach dem Ausbruch des Inspektors der Verkehrs-

truppen, Generalleutnant Frhr. v. Lander, der die Fahrt von Köln nach Gomburg mitgemacht hatte, eine Wiederherstellung des Luftschiffes ausgeschlossen ist. Es wird daher in Ermüdung gezogen werden müssen, ob man nicht der „Z. 3“, der sich auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin und zurück aufs beste bewährt hat, vom Reich angekauft werden soll. An dem Unglück selbst trifft niemanden die Schuld, es liegt eben höhere Gewalt vor, wie ja auch das englische Militärluftschiff fast zu gleicher Zeit dem Sturm zum Opfer fiel. Die Katastrophe von Weilburg weist aber auf zweierlei hin. Einmal ist es unerlässlich, von den Führern von Luftfahrzeugen, gleichviel ob von Freiballons oder von Luftschiffen, eine möglichst umfangreiche und gediegene Kenntnis der Meteorologie zu fordern, so daß sie selbstständig zur Beurteilung von Wetterlagen befähigt sind und die Mitteilungen meteorologischer Wetterwarten richtig bewerten können. Im Kriege mag ein Luftschiff immerhin bei jedem Wetter auf Befehl aufsteigen, wenn wichtige Fragen auf dem Spiele stehen, im Frieden wird dies aber besser vermieden und günstigeres Wetter abgewartet werden. Daher war es durchaus richtig, daß der Führer von „Z. 2“ bei Limburg eine Zwischenlandung vornahm; daß der Sturm dann stärker war, als die Kräfte der Hilfsmannschaften, kann diesen wie der Leistung ebensowenig zum Vorwurf gemacht werden wie das Abbrechen der besonders fest konstruierten Seile für die Verankerung. Die zweite wichtige Erfahrung ist die, daß es nun endlich an der Zeit ist, an mehreren Punkten des Deutschen Reiches mit dem Bau von Ballonhallen vorzugehen, die wie die Rothäfen an den Küsten bei üblem Wetter dem Luftschiff einen sichern Unterschlupf gewähren können. Solche Hallen sind unerlässlich, wenn das Luftschiff zu einem Verkehrsmittel, sei es nun für Personen oder für Güter, ausgebildet werden soll. Eine Kommission erfahrener Fachmänner würde diese Punkte zu bestimmen haben. Es ist schließlich noch hervorzuheben, daß das Unglück mit dem starren System nicht das mindeste zu tun hat, wenn auch vielleicht die kleineren Luftschiffe dem Sturm weniger Angriffsfläche geboten haben würden.

Den schleunigen Bau von Luftschiffhallen fordert auch der Herausgeber der Fachzeitschrift „Die Luftschiffhalle“, Herr Dr. Schüler aus Frankfurt a. M., er ersucht uns um Aufnahme der nachfolgenden Ausführungen, denen eine Berechtigung nicht abzuspüren ist:

Die Limburger Katastrophe des „Z. 3“ wird zunächst zur Folge haben, daß sich die Volkstimmung gegen das starre System und zugunsten des unflexiblen wendet. Dies mit Unrecht. Wer der stolzen Landung des „Z. 2“ in Gomburg beizuhöhen und mit eigenen Augen die wunderbare Lenkbarkeit des Kreuzers in seiner letzten Ausfahrt bewundern durfte, der wird auch durch den Untergang des Schiffes nicht an der Ueberlegenheit dieses Systems zweifeln können. Die Ursachen solcher vernichtender Unfälle liegen zweifellos nicht in der Konstruktion der „Z“-Schiffe, sondern sie sind in anderen Gründen gelegen, die mit dem Bau des Fahrzeuges nichts zu tun haben. Nach der Echterdingen Katastrophe wurden aus den Kreisen der deutschen Technik Stimmen laut, daß ein Luftverkehr mit Schiffen so großer Dimensionen undenkbar sei, wenn nicht zuerst dafür gesorgt würde, daß an zahlreichen, von berufenen Fachleuten auszuwählenden Verlässlichen Landungsstationen errichtet sind. Erst dann, wenn ein ganzes Netz solcher wohlausgerüsteter Ankerplätze und Luftschiffhallen vorhanden ist, könne mit dem Bau von Fahrzeugen fortgeschritten werden. Der Fahrzeugbau hat mit der Hofenanlage direkt nichts zu tun; letztere sollte von Reich wegen oder durch die Kommunalverwaltungen in die Hand genommen werden. Auch unsere besten und stolzeiten Seefahrer wären dem Untergang preisgegeben, wenn sie genötigt wären, auf offener See ohne den stützenden Hafen sich dem Angriff der Elemente auszusetzen.

Wer also trotz der Vernichtung des „Z. 2“ nicht an der zukünftigen Entwicklung eines deutschen Luftverkehrs zweifelt, der muß die Forderung unterstützen, daß zunächst sichere Unteraktsplätze und Stationen errichtet werden. Die Errichtung solcher Luftschiffhöfen ist die nachfolgende Forderung, welche die Nation an die dazu berufenen Stellen der Verwaltung richten muß. Die Limburger Katastrophe ist daher hauptsächlich auf dieses Verdrüßnis zurückzuführen, und alle Faktoren, die es mit dem Luftverkehr ernst meinen, sollten sich unverzüglich anlässlich dieses Ereignisses zusammenschließen, um diese wichtige Verkehrspolitische Frage zu lösen.

Ein Meteorologenstreit

Konstantin, 26. April. Ein Meteorologenstreit über die Verhältnisse der Witterung zur Zeit der Abfahrt des Luftschiffes in Gomburg wird sich wahrscheinlich zwischen den Meteorologen entspinnen, denn die Messungen der Frankfurter Meteorologen, und der eigenen, technischen Messungen, die von den Luftschiffen selbst vorgenommen wurden, stehen in großem Widerspruch. Wie der Berichterstatter der „Köln. Volksztg.“ aus guter Quelle erzählt, wäre die Fahrt unter keinen Umständen angetreten worden, wenn die Wetterlage es nicht gestattet hätte. Die Wettermessungen und Wetterkarten ergaben aber durchaus keinen Anlaß zu Befürchtungen. Beide Meteorologen, die sehr vorsichtig sind, und eher von einer Fahrt bei ungewissem Wetter abraten, haben gerade hierüber einstimmig gefunden, daß das Wetter vorzüglich war, daß der Ballon stellenweise die Fahrt sogar mit gutem Winde unternehmen konnte. Bei Wingen hatte Hauptmann von Jena den Entschluß, nach Diez zu fahren und dort die Hilfe der Garnison in Anspruch zu nehmen. Die Zwischenlandung bei Limburg erfolgte so glatt, daß zwölf Leute im ersten Augenblick die Gondel so lange halten konnten, bis weitere Hilfe hinzukam. Die Frankfurter Wetterkarten standen im Widerspruch mit dem eigenen tatsächlichen Messungen des Luftschiffes, so daß die aus jenen Karten gezogenen Schlüsse über das Wetter als unzutreffend bezeichnet werden. Eine Fahrt von solcher Bedeutung wäre unter keinen Umständen angetreten worden, wenn nicht das Wetter Garantien für eine glückliche Vollendung der Reise gegeben hätte. Man wartete jedoch trotz der eigenen Messungen und der Erfahrungen nach die Ankunft der Frankfurter Wetterkarten vom 24. April ab. Die Meteorologen zeichneten ihre Messungsuntersuchungen ein und gerade daraufhin wurde die Fahrt angetreten.

Bürgerausschussführung in Hohenheim.

K. Hohenheim, 26. April.

Die gestern abend 8 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schüb., in Anwesenheit von 68 Mitgliedern eröffnet.

Wahl der Kontrollbehörde.

Zur Prüfung der Gebühren der Gemeindevorstände am Schlusse des Jahres wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern vom Bürgerausschuss gewählt.

Wahl der Rechnungsprüfungskommission.

Hier wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern vom Bürgerausschuss gewählt, die nach Prüfung der 1910er Rechnung den Abwandschluß zu fertigen hat.

Ernennung eines Sparkassenkontrollorgs.

Hauptlehrer Ritter hat mit Schreiben vom 28. Februar 1910 seine Stelle als Kontrollleur der Sparkasse aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Ernennung eines Sparkassenkontrollorgs-Ersatzvertreters.

Durch die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Kontrollleures Nikolaus Auer zum Sparkassenkontrollleur ist dessen Stelle frei geworden.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Wahlüberhöhung des Gemeinderäters.

Gemeinderäther Pfannm bezieht seit dem Jahre 1900 ein Gehalt von 1600 M. und einschließlich Wohnungszulage und als Erhöher der Bezugsbesitzer ein Gehalt von 200 M. zusammen 1700 M. pro Jahr.

Volkswirtschaft.

Wichtige Währungsfrage Mannheim und Schifferstadt.

Der Reingewinn beträgt nach A 121 002,44 Abschreibungen A 210 792,20 einschließlich A 25 000 Verzug aus dem Vorjahre.

Wichtige Währungsfrage Mannheim und Schifferstadt.

Der Reingewinn beträgt nach A 121 002,44 Abschreibungen A 210 792,20 einschließlich A 25 000 Verzug aus dem Vorjahre.

Wichtige Währungsfrage Mannheim und Schifferstadt.

Der Reingewinn beträgt nach A 121 002,44 Abschreibungen A 210 792,20 einschließlich A 25 000 Verzug aus dem Vorjahre.

Alt-Ges. für Maschinenfabrikation in Schaffenburg.

Die gestrige Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Maschinenfabrikation in Schaffenburg beschloß gemäß dem Antrage der Verwaltung, das Aktienkapital der Gesellschaft von 9 Millionen Mark durch Ausgabe von 3000 neuen ab 1. Januar 1910 dividendenberechtigten Aktien auf 12 Millionen Mark zu erhöhen.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.

Die heutige Regierung hat die Beschlüsse der Hauptversammlung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft vom 18. September 1909 auf Abänderung der Satzungen nicht genehmigt.

Wien, 27. April, Kaiser Franz Josef bei den Generaltruppeninspektoren.

Wien, 27. April, Kaiser Franz Josef bei den Generaltruppeninspektoren Baron Ribotti, den kaiserlichen Großgrundbesitzer Grafen und den Großindustriellen Bernhard Wegler im Herrenhaus.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Tachsendentia demontiert.

Berlin, 26. April. Gerüchte, daß die deutsche Tachsendentia aufhört zu bestehen sei und für die nächste Sommeression in Kraft treten soll, sind lt. „Reff. Blg.“ vollständig unbegründet.

Berichtigung der Baumwollerte in den Südstaaten.

Atlanta, 26. April. Die durch Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollerte ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die Südstaaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat.

Produkte.

Table with columns for 'New-York, 26. April.' and 'Markt vom' listing various commodities like 'Weizen', 'Mais', 'Kaffeebohnen' with prices.

Manheimer Produktendele. An der heutigen Börse waren angeboten: (In 1000 Prozente) dreimonatlich sonstige Prämien gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, Gld. Rotterdam.

Table with columns for 'Weizen', 'Mais', 'Kaffeebohnen' and prices, including 'Weizen rumän. nach Ruher prompt' and 'Mais gelb z. l. schwimmend'.

Eisen und Metalle.

London, 26. April. (Schl.) Kupfer, stetig p. Ref. 56.62 8 Man. 57.7.6. Zinn stetig per Ref. 149.17.6. 3 Man. 150.17.5. Blei ruhig. (per 12.12.5. einschließlich 13.0.0. Zinf trägt, Gemischt. Marken 22.5.0. Royal Marken 23.5.00.

Table with columns for 'Kupfer', 'Zinn', 'Blei', 'Zink', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Wismut', 'Antimon', 'Zinn', 'Kupfer', 'Zinn', 'Blei', 'Zink', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Wismut', 'Antimon' and prices.

Wasserstandsberichte im Monat April.

Table with columns for 'Vogelstationen', 'Datum', '22.', '23.', '24.', '25.', '26.', '27.', 'Bemerkungen' and rows for 'Göhrsen', 'Waldheim', 'Südingen', etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometer', 'Lufttemper.', 'Luftfeuchtigk.', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Niederschlag', 'Witterungsbeobachtung' and rows for '26. April', '27. April'.

Hohe Temperatur den 26. April 11.0° Tiefte von 26./27. April 2.6° * Natmässiges Wetter am 28. und 29. April. Für Donnerstag und Freitag ist größenteils heiteres und mildes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Geschäftliches.

Sommer-Wittelmeerreisen. Die Programme für die Sommer-Reisen VI bis IX von Mitte Juli bis Mitte Oktober der bekannten freien Deutschen Reisevereinigungen sind schon erschienen.

Wichtiges: Für Kunst- und Genuß: Julius Hinz. für Solales, Provinzial- und Erziehung: Richard Schneider; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter.

Wenn Hausputz ist wenn in allen Ecken das große Reinmachen beginnt: das Putzen, Abwischen, Fegen, Wischen, Schrubben, Kratzen, Scheuern, dann bemüht sich, wie schon seit langen Jahren, dabei an besten der bekannte Putz-Extrakt mit rotem Sand.

M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik 5883 Ausstellung für Wohnungskunst 0 3, 1 Mannheim 0 3, 1.

Schwetzingen Während der (1910) Spargel-Saison halten sich bestens empfohlen und bitten um geneigten Besuch. H. L. Hassler, 'Hôtel Hassler'. E. Ochs, 'Hôtel zum goldenen Hirsch'. Ernst Ihm, 'Hôtel zum goldenen Adler'.

EMMA MAGER

Kaufhaus Bogen 26
Spezial-Strumpfwarengeschäft.

Stets grosse Auswahl in Neuheiten von Damen-, Herren-, und Kinderstrümpfen Socken und Söckchen aller Art.

NEU AUFGENOMMEN:
Damen-, Herren- und Kinder-Unterkleidung in jeder Preislage und Qualität.

Stoff-Handschuhe 7200
für Damen- Herren- u. Kinder in grosser Auswahl.

Übernahme des Anstricken und Anweben von Strümpfen zu den möglichst billigsten Preisen.

Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage zu den billigsten Preisen zu verkaufen.



Sie strafen sich selbst!

wenn Sie Ihre Fahrräder u. Zubehörteile, sowie Näh-, Wasch-, Dring- u. Strickmaschinen nicht bei mir kaufen. Fast jedes Fabrikat lieferbar.

Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen jeden Systems.

Verwickelung und Smaltierung äusserst billig und gut. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Weitgehendste Garantie.

G 7, 9. Jos. Schieber Tel. 2726.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinstr. 10. — Telephon 2318.
Karlruhe 1. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)
Beseitigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. 1909
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach kon-
fessioneller Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Besteht,
größtes u. leistungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland.



Herz Stiefel

Deutschlands
erstes, bestes und
vornehmstes
Fabrikat.



Herz Stiefel

Allein-Verkauf: **Georg Hartmann**
D 3, 12 Ecke am Fruchtmarkt D 3, 12
gegenüber der Börse.

Meine Damen- und Herren-Stiefeln
Marke „Ringia“ in den Preislagen
Mk. 10.50, 12.50, 14.50, 16.50
finden allseitigen Beifall.

Vermischtes.
Kaufmann
empfiehlt sich zur Aufstellung von Bilanz, Einrichtung von Buchhaltung jeder Art, Besichtigung von Büchern u. einmaltige u. periodische Bücherrevisionen. Off. Aufträge unter Nr. 20153 an die Expedition.
Alle Maler- u. Tücherarbeiten werden fast gut und billig. m. Vor. angef. Off. u. 20000 bei. die Exped. d. Bl.

Vervielfältigungen,
Zirkulare, Empfehlungsschreiben, Zeugnisabschriften etc. in sauberster Ausführung. — Bei größeren Aufträgen pro Seite einen halben Pfennig.
Süddeutsche Plakat- und Vervielfältigungs-Gesellschaft
Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstr. 45.

Solide Herren,
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Zahlungen **Anzüge nach Maß** unter Garantie für la. Stoffe und vorzügliche Passform zu niedrigen Preisen. 50234
Spezialangebot für Beamte. In Referenzen stehen zu Diensten.
Aufträge erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 50234 an die Expedition d. Bl.
Schneiderin
bisher Direktorin, empfiehlt sich auch Robersonieren. In und außer dem Hause.
Franz V. Zimmermann,
Montabaurstr. 5, 30120

Persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda



Eheleute!
verlangt sofort Größt-Verkauf über „Sorgenlose Eltern“ S. Danneberg, Stuttgart, Gattlerstraße 21.
Monogramm- und Kunststickerei
Zeleban-Atelier 10836
Carl Hauptle, Tel. 2364.
am N 2, 14 vis-à-vis N 2

Die Heirat in London.

Roman von Arthur Zapp.
(Nachdruck verboten.)

3 (Fortsetzung.)

„Meine angebetete liebe Eva!“ so schrieb er. „Trauer und Erbitterung erfüllen mich, daß Du nun von Nagasacki scheiden mußt, ohne daß es mir vergönnt ist, Dich noch einmal zu sehen und zu sprechen, noch einmal in Deine schönen braunen Augen zu schauen, Deine liebe süße Stimme zu hören, Deine Hand in der meinen zu fassen. Man sagt mir, daß Du in einer Viertelstunde rasen wirst. Ein hartes, graufames Geschick trennt uns, aber keine Macht der Welt soll mein Herz von dem Deinen losreißen. Weis, liebste, daß Herrschaft, von dem sich meine Eltern leiten lassen, hat über mich keine Gewalt. Was mein Herz in dieser Minute beflammt, kann ich Dir in der Post, in der ich Dir schreibe, nicht sagen. Nur soviel: glaube an mich, vertraue mir, bleibe mir treu! Nie werde ich aufhören Dich zu lieben und keine höhere Aufgabe werde ich in Zukunft kennen, als Dich zu erlangen, ganz, für immer, als mein geliebtes, süßes Weib. Ja, das ist mein fester Entschluß, mögen auch die Schwerkriegel noch so groß sein, die sich zwischen uns aufhäufen. Noch bin ich zu sehr außer mir, noch magst und fürmst alles zu heftig in mir, als daß ich einen klaren Entschluß fassen könnte. Doch das weiß ich, daß ich bald bei Dir sein werde, ohne Zaudern. Halte Dich bereit! Morgen oder übermorgen werde ich Dir ausführlich schreiben. Adressieren werde ich meine Briefe an Dich postlagernd unter den Anfangsbuchstaben Deines Namens. Frage alle Tage auf der Post Deiner Vaterstadt an. Und nun noch einen herzlichen Gruß, einen innigen Kuß!

Zuher Dein getreuer Aladar.“

Das Herz schlug dem jungen Mädchen bis zum Zerplatzen und ein seltsames, frohes Wächeln schwebte auf den leicht geöffneten Lippen. Freudig, glückselig blickten die Augen umher. Ein linder Frühlingswind umwehte sie, die Sonne lachte hell und warm, über den Fluren glimmerte silberner Schein, alles knospte und grünte. Die Welt war so herrlich und schön. Und sie selbst fühlte sich so wohl und geliebt. Nicht wie eine schmählich Vertriebene, wie eine Knechtin, die sich vor, sondern wie eine stolze, freudige Erwartung lenkte.

Und dann lag sie noch einmal hintereinander die wenigen Stellen, die wie ein Hausmittel auf sie wirkten, die mit einem Schlage Kleinmut und Verzweiflung von ihr nahmen und in ihre Seele eine stolze, freudige Erwartung lenkten.

Freilich, die Strapazen der langen Reise blieben nicht ohne Einwirkung auf den körperlichen und seelischen Zustand des jungen Mädchens und je näher sie ihrer Heimat kam, desto stä-

ker stellten sich Bangigkeit und Vorkommenheit wieder ein. Was würden die ahnungslosen Eltern sagen? Erst von Berlin aus meldete sie telegraphisch ihre bevorstehende Ankunft. Länger als 24 Stunden hatte die Reise gedauert und es war gegen Abend, als der Eisenbahnzug die in der Nähe ihrer Vaterstadt liegende Station erreichte.

Die Eltern und ihre kleine fünfjährige Schwester erwarteten sie auf dem Bahnhof. Als die erste Begrüßung vorüber war, schaute ihr der Vater fragend, streng in die Augen. „Was ist? Warum hast Du so Knall und Fall die schöne Stellung verlassen?“

Sie hatte sich untermwegs eine plausible Geschichte ausgedenkt, mit der sie ihre plötzliche Rückkehr erklären wollte: von einem Konflikt mit der Gräfin, von einem heftigen Streit über eine Frage der Erziehung, aber nun angesichts der forschenden, durchdringenden Blicke ihres Vaters war es ihr nicht möglich, die Lüge über ihre Lippen zu bringen. Sie war ihr Leben lang zur Wahrheit geübt und zur unbedingten Ehrfurcht vor den Eltern erzogen worden und nun sollte sie die Arglosen, ihr Vertrauen den schändlich hintergehen?

Die Tränen stürzten ihr aus den Augen und meinent warf sie sich an die Brust der Mutter. Und stammelnd, in schluchzendem, herzerweichendem abgetrockneten Sägen gestand sie den Grund ihrer plötzlichen Heimkehr.

In Hause in der bescheidenen Wohnstube schritt der Vater voll Horn und Entrüstung auf und ab. Er, der in Ehren grau gewordene Volksschullehrer, dem die Gebote strengster Moral, in denen er seine Schüler erzag, nicht nur leere Worte waren, empfand die jähe Entlassung seiner Tochter als eine Schmach, als eine Schande für die ganze Familie. Als die kleine Elisabeth zu Bett gebracht worden war, ließ seine Empörung in harten, bitteren Worten über:

„Wie konntest Du Dich so weit vergessen? Nie hätte ich von Dir gedacht, daß Du Dich in leichtsinnige Verleumdungen einlassen würdest. Du, die Du die Jugend erziehen willst! Hast Du denn gar kein Ehrgefühl, keine Scham, keinen Stolz mehr? Fühlst Du Dich nicht zu schade, einem leichtsinnigen jungen Herrn zum Heiratsverlöbte?“

„Papa!“ unterbrach die Unselbstliche auf's neue gekränkt und verlegt.

Über der erzürnte alte Mann ließ sie nicht zu Worte kommen.

„Schweige! Oder bildest Du Dir etwa ein der junge Graf hätte es ernst mit Dir gemeint? Bist Du so leichtgläubig? Auf keinen Fall hätte ich seinen Worten Gehör schenken dürfen! Du hast ja gesehen, wie seine Eltern es beurteilen. Und sie haben recht, vollkommen recht. Der soziale Abstand zwischen Dir und dem Grafen ist zu groß. Ich weiß nicht, was bei Dir die Hoffahrt oder der Selbststolz größer.“

So ging es noch eine ganze Weile weiter. Ein paarmal griff Eva's Rechte unwillkürlich nach der Tasche, wo sie Aladars' Zeilen aufbewahrt und der Japsul's burschliche sie, den Brief

hervorzusiehen und ihrem Vater zu überreichen zum Beweise, daß der Geliebte es ernstlich und trennend mit ihr meinte, oder eine unfehlige Sache und die Furcht vor dem Vater hielten sie ab, diesem Entschlusse zu folgen. Sie konnte die strengen Grundzüge ihres Vaters und zugleich seinen bescheidenen Sinn, sie wußte, daß er es ebenso wie Graf und Gräfin Ebelary für einen Fiesel betrachtete, würde sich bei über die gesellschaftliche Klugheit, die sie und Graf Aladar trennte, hinwegsetzen. Und so begnügte sie sich, mit stummem Tränen gegen die heftigen Vorwürfe zu protestieren, mit denen er sie förmlich überschüttete.

Es war ein trauriger Abend. Auch die Mutter, die gewohnt war, sich in allem der besseren Ansicht und den Geboten ihres Mannes unterzuordnen, wagte nichts zur Verteidigung ihres Lieblings zu äußern, abgesehen sie in der Stille ihres Herzens weit nachsichtiger und milder über Eva's Verfehlung dachte.

Zwei Tage schlichen trüb und freudlos hin. Eva beschloß sich zum größten Teil damit, ihre Garderobe und Wäsche durchzugehen und in Ordnung zu bringen. Daneben half sie der Mutter in der kleinen Wirtschaft. Der Vater hatte schon am Tag nach ihrer Rückkehr von seinem Entschlusse gesprochen, die Tochter, wenigstens vorläufig, nicht wieder unter fremde Leute zu lassen. Sie sollte sich bemühen, Primarstufenkinder zu finden, bis es ihr gelingen werde, als Lehrerin in der Volksschule angestellt zu werden. Ihre einzige Erholung war es, mit ihrer kleinen Schwester zu plaudern, ihr zu erzählen, wie herrlich schön es in dem fernen Ungarland sei, wie heiß die Sonne über die sich endlos dehrende Puszta brannte, wie fremdartig und pittoresk die Kleidung der ungarischen Bauern und Wädhchen sei, welche ein wider Laus der Garben und welche feurigen Weisen die ungarischen Jünglinge zu spielen verstanden. Am dritten Tage einschloß sie, während der Vater in der Schule und die Mutter auf den Markt gegangen war, eilig nach der Post. Mit niedergeschlagenen Augen, während ihr die Klüte der Besonnenheit in die Wangen schien, trat sie an den Schalter. Das Herz klopfte ihr hoch auf, als sie den Brief in Empfang nahm; wie Feuer brannte ihr das Papier in der Tasche. Zu Hause schlich sie in ihre Schlafkammer und mit überströmenden Augen überflog sie die ersten Zeilen, die leidenschaftlichen Klagen der Sehnsucht und süße Beteuerungen treuer Liebe enthielten. Und dann — es trieb ihren Verstand zum wackelnden Taft an und durchschauerte sie mit stolzigem Entzücken und zugleich mit empfindlicher Wellenmacht — dann enthielt er ihr feinen Plan. Nachdem der Vater noch einmal rundum und unerbittlich seine Einwilligung zur Verbindung mit ihr abgefragt, habe er entschlossen sich selbst zu helfen. Mit der vollkommenen Tatsache würden sich seine Eltern wohl oder übel abfinden müssen. Er habe schon soviel gehört und gelesen von „englischen Heiraten“ und hat nach Luda Härd zu rufen, wie sein Vater ihm vorzuschlagen, wolle er sie — Eva — von ihrer Heimat abholen und mit ihr nach London führen. Dort solle die Trauung stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

M 1,1 Kurt Lehmann M 1,1
 Täglicher Eingang von Neuheiten:
 Jackenkleider, Tailenkleider,
 Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

Bräutausstattungen
 durch Eigen-Fabrikation, billigste Preise.
Gebrüder Wirth, Wäschefabrik
 3, 6, Heidelbergerstr. Telefon 7166.
 Muster u. Kataloge franco zu Diensten.

Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.
 Mittwoch, den 27. April 1910.
 44. Vorstellung im Abonnement A.
Judith.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich Schiller.
 Regie: Emil Reiter.
 Personen:

- | | |
|--|---|
| Judith | Helmi Ullrich. |
| Holofernes. | Heinrich Göh. |
| Sitzer | Karl Robert. |
| Zimeter | Alexander Köstler. |
| Ein Trabant des Holofernes | Karl Fischer. |
| Ein Krieger | Georg Waidmann. |
| Ein Oberpriester der Assyrer | Albert Mühl. |
| Wife des Rebusfabriker | Hilmar Halberg. |
| Ein Gesandter von Lybien | Hans Dambach. |
| Gesandter von Mesopotamien | Hugo Wolff. |
| König, Hauptmann d. Noabiter | Hans Godek. |
| Kelchler von Bethulien | Karl Schreiner. |
| Chuzaim | Georg Köhler. |
| Isana | Emil Decht. |
| Samuel | Hans Ziesch. |
| Ein Engel | Heinrich Hirsch. |
| Isab | Walter Trautwein. |
| Daniel, Stamm u. blind Assads Bruder | Walter Kolmar. |
| Samaja, Assads Freund | Er. Ant. Gassen. |
| Delta, Samajas Weib | Tom Bittels. |
| Mirza, Judiths Wagn | Julie Sander. |
| Ein Mitter | Emma Schönfeld. |
| Ein Weib | Hermann Lemberg. |
| Ein Priester | Hans Müller. |
| Wade | H. Neumann-Hobig. |
| Erster | Hilmar Halberg. |
| Zweiter | Karl Böder. |
| Dritter | Hugo Schödl. |
| Kammerer | Dirnar des Holofernes. |
| Auswärtige Berater, assyrische Krieger, Diener des Holofernes. | Bediente des Königs von Lybien und Mesopotamien, Assyrer, Soldaten u. Krieger in Bethulien. |
- Die Handlung ereignet sich vor und in der Stadt Bethulien.

Aufführung: halb 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Nach dem 3. Akt größere Pause.
 NICHT PREISE

Im Groh. Hoftheater.
 Donnerstag, 28. April 1910. 42. Vorstellung im Abn. C.
Der Evangelistmann.
 Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater.
 Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr (7064)
Haben Sie nichts zu verzollen?
 Nur einmaliges Angebot!
Bon!
 Vorzeiger dieses Bons: abt heute Mittwoch im Neuen Operettentheater auf allen Plätzen die Hälfte der Kassenpreise.

Apollo-Theater. Anfang 8 1/4 Uhr.
 Letzte Woche. Sur noch 4 Tage.
Adèle Moraw The 4 Harway's
Die Drachenbraut Hermann Strehel
!Mensch oder Affe?
 und das übrige Sensations-Programm.

In meiner Abteilung: Firmenschildmalerei werden die Ausschneiden und dabei billigen Schilder gefertigt. — Für jedes Schild Garantie — Bestehen Sie Rosenstraße von Karl Schwetzer's Wagenlackerei und Schildmalerei, Schneiderei 138. 8710

Straussfedern, Reiter etc.
Hutblumen in gr. Auswahl besonders billig.
Strauss- u. Marabut-Stolas u. Boa's zu Fabrikpreisen.
 Pariser Straussfedern-Wäscherei u. Färberei
Alfred Foos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Heinrich Kessier
 P 6, 2 Tel. 2074
 Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
 Größte Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
 Billigste Reparaturarbeiten von Saiten in allen Qualitäten.

Eine Frühlingskur mit **Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**
 ist von **unübertroffener Wirkung** auf den Haarwuchs.
 Flasche Mk. 1.85 u. Mk. 3.70.



Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
 25 Pfg. pro Stück.
 Vereingte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzfur 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.



Voranzeige!
 Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr
Eröffnungs-Fest-Vorstellung
 des **Central-Kinematographen-Theater**
 im Saalbau.
 Größtes und vornehmstes Unternehmen Deutschlands.
 Sämtliche Bilder sind bühnentechnisch eingerichtet.
 Sämtliche Bilder sind musikalisch illustriert.
 Sämtliche Bilder sind erstklassig und der beste und grossartigste Anschauungsunterricht für Jung und Alt.

Friedrichs-Park.
 Mittwoch, 27. April, 4-6 Uhr:
 (bei günstiger Witterung)

Nachmittags-Konzert
 Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Konzerthaus Storchchen K 1, 2
 Täglich von 12-1/2 u. von 7-11 Uhr Konzert.
 Elite-Damen Orchester Pannhand.
 Neu - Org. Juliana's Due - Neu
 Schaufabriz: von vorm. 11-12 abends 1004
 Singig - Ben-Bau-Bedier - Singig.

Wilder Mann Täglich: Konzert
 2, 13. 6080
 des Original Wiener Damen-Orchesters „Donauwellen“.

Restauration „Rheinpark“
 Heute Mittwoch 7573
Großes Schlachtfest
 wozu freumblichst einladet
 J. Gerstenmeier.

Börsen-Restaurant
 Parterre.
 Heute Mittwoch abend von 6 Uhr an:
Kalbschäufel auf Steirische Art.
 Jeden abend: Specialplatten.
 Diners u. Soupers im Abonnement.
 ff. Weine Münchner Hofbräu ff. Weine Teutsch Pilsner-Bier.
 Inhaber: Jul. A. Hofmann.

Freiwillige Feuerwehr.
 Einladung.
 Die freiwillige Feuerwehr der chemischen Fabrik Wöhlhagen feiert am 144
 Samstag, 30. April d. J., abds. 8 1/2 Uhr
 in den Räumen ihrer Kantine ihr
Stiftungsfest
 verbunden mit Konzert, theatral. Aufführungen und Tanz. Die Kameraden der 8 Kompagnien sind zu dieser Feier freumblichst eingeladen.
 Das Kommando:
 E. Rottler.

Manicure (Handpflege)
 von geübten Kräften ausgeführt; auch im Abonnement.
 Karte 15 Mk. 10 Nummern.
Haarfärben
 mit allen bekannten Haarfärben naturgetreue und musterghltige Ausführung.
Ondulation und Gesichtsmassage.
 Sonntags ununterbrochen von 8-1 Uhr geöffnet
Specialdamenfriseurgeschäft
Herm. Schellenberg, Mannheim
 P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telefon 891.
 5293

Noll's
 tagl. HAFEN- und WALDPARKFAHRTEN.

Perzina
 Flügel, Pianos
 in allen Stylarten
 Filiale
A 2, 4.
 17085
 Albers Reform-Nährsalz-Kakao

wirkt wegen seines hohen Nährsalzgehalts nicht verstopfend, sondern regelt selbst in hartnäckigen Fällen Verdauung u. Stuhlgang. Preis: 1.50 Mk. 1/2 Pfd. 95 Pfg. 1 Pfd. Mk. 2.40
 Im Gebrauch wegen seiner Ausgezeichnetheit billiger als andere präpariert erscheinende Kakao. Probierbestel 10 Pfg.
 Reform us Zer Gesundheit
 P 7, 18, Heidelbergerstr.
 Niederlage I. Mittelstr. 46.
 II. Gustavstr. 31.

Sommer-Reisen
 im Mittelmeer — Juli bis Mitte Oktober.
 Billigste und beste Gelegenheit die völkercundlich u. historisch hervorragendsten u. schönsten Stätten des Mittelmeers Italiens Frankreichs Griechenlands und Africas in angenehmer Gesellschaft auf vorteilhafteste Weise zu bereisen bieten die erstklassigen Seereisen VI bis IX der bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“ vom 16. Juli bis 4. August u. 8. bis 27. August u. 4. bis 22. September und 25. September bis 13. Oktober. Auf erstklass. Salon-Ozean-Dampfern und Yachten besuchen sie Genua Montecarlo Marseille Ajaccio Rom Capri Neapel Pompeji Palermo Tunis Carthago Malta Taormina Messina Athen Corfu Venedig. Preise der 20- oder 19-tägigen Reisen mit voller Verpflegung, Wein, allen Landausflügen, Reiseversicherung usw. von 360 Mk. und 400 Mk. an. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. Prospekt mit genauer Orientierung versendet kostenlos. Redakteur Baum in Duisburg 15. 7568

Fortschrittliche Volkspartei Mannheim.
 Die Einigung der linksliberalen Parteien ist zur Tatsache geworden, und unser Verein hat sich konstituiert. Mögen alle diejenigen Männer und Frauen Mannheims, die auf dem Boden unserer Programms stehen, nun der „Fortschrittlichen Volkspartei Mannheim“ beitreten und dadurch mit uns kämpfen für der Bürger Recht und des Vaterlandes Wohl. Wer unsere politischen Anschauungen teilt, darf nicht befehle haben; die freiwillige Einwirkung wird unterstützt durch jeden Mitarbeiter, durch jedes neue Mitglied. Die Unterzeichnigten nehmen Anmeldungen gerne entgegen.
 Der Vorstand:
 Kaufmann Wilhelm Gulda, 1. Vorsitzender, K 1, 3; Vorstandsvize W. Zeller, 2. Vorst., Wollschtr. 6; Oberlehrer W. Jhrig, Schriftführer, Abendsamstr. 50; Fabrik. Max Hub. Kaffier, Stephanienprom. 15; Buchbindermeister Julius Benschelmer, L. 12, 19; Rechtsanw. Geiler, Remisehofstr. 10; Schlosser Friedrich Spil, 6; Privatier Heinz Löwenhaupt, Altortstr. 8; Rechtsanw. Dr. Gust. Waser, Q 7, 15; Rechtsanw. Dr. Stern, D 6, 9/10; Messerschmied Karl Vogel, C 1, 3; Herr-Kontroll. Karl Vogel, Unterballenstr. 2; Rechtsanw. Eugen Weingart, D 4, 6; Oberlehrer Otto Siebmann, R 7, 26; Vorstandsvize Otto Wöh, Lindenbühlstr. 2.

Nur für Damen
Manicure (Handpflege)
 von geübten Kräften ausgeführt; auch im Abonnement.
 Karte 15 Mk. 10 Nummern.
Haarfärben
 mit allen bekannten Haarfärben naturgetreue und musterghltige Ausführung.
Ondulation und Gesichtsmassage.
 Sonntags ununterbrochen von 8-1 Uhr geöffnet
Specialdamenfriseurgeschäft
Herm. Schellenberg, Mannheim
 P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telefon 891.
 5293

Café-Restaurant „Tivoli“
 Lindenhof
 Rennershofstrasse 12 (vis-a-vis d. Schlossgarten).
 Erstklassiges Familien-Restaurant. 4916
 Herrliche Glashalle nebst hübschem Nebenzimmer.
 Ausschank von: Bruchsalter Bier, 1/10 10 Pfg.,
 Münchner, 1/10 20 Pfg., Pilsner, 1/10 20 Pfg.
 Garantiert naturreine Weine.
 Mittagstisch in u. ausser Abonnement v. 80 Pfg. an.
 Soupers von M. 1.20 an, sowie reichh. Speisekarte.
 Neues erstklassiges französisches Billard.
 Inhaber: Franz Schwab.

Zahn-Atelier
Karola Rubin
 P 1, 6 Telefon 4716. P 1, 6.

Türe zu!
 macht mit Sicherheit u. Ruh, der beste deutsche Türschliesser
EKS
 bei **B. Buxbaum** Markt-platz.

W. Warum, Mannheim
 Tel. 7000, 7001, 7002. Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 u. 1000
 Eisenbahnschienen zu Bau- und Gleiswecken
 Grubenschienen etc. neu und gebraucht.
 Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle und Legierungen.

F Stenographischer Reichstagsbericht

des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung, Dienstag, 26. April.

Am Bundesratsitz: Niemand.

Präsident Graf Schönerling eröffnet die Sitzung 9 Uhr 16 Minuten.

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Glowaßki (Polen, Köffel-Dr. Strelitz) wird für gültig erklärt. Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Labrosse (Lothringen, Saarburg-Salzburg). Der Kommissionsantrag lautet auf Gültigkeit.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Mit der Behandlung dieser Wahlprüfung hat die Kommission einen ganz neuen Grund angelegt. Sie hat gesagt: in dubio pro reo und als Angeklagter wird der Abgeordnete betrachtet. Ohne diesen Grund hätte Abg. Labrosse die absolute Mehrheit nicht gehabt. Ich stelle daher den Antrag auf Rückverweisung an die Kommission. Der Fall ist noch nicht geklärt. Nach der bisherigen Praxis waren die Stimmen zweifellos für ungültig erklärt worden.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.):

Der angeklagte Vorredner (Sturm, Heiterkeit), also der Vorredner hat unrecht. Die Wahlprüfungskommission ist dazu da, schließlich zu entscheiden, ob Stimmen für ungültig oder gültig zu erklären sind.

Der Antrag Neumann-Hofer wird abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Mehe (Rath, Braunschweig 2) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Hier handelt es sich um die Frage, ob die Kandidatur Mehe eine amtliche Kandidatur war oder nicht. Diese Frage ist auch durch die erneute Prüfung in der Kommission noch nicht geklärt worden. Ich beantrage daher Rückverweisung.

Abg. von Dercken (Rp.):

Es handelt sich in der Tat hier um eine Prinzipienfrage. Der Wahlauftrag für Herrn Mehe war von über 500 Personen unterzeichnet, darunter von 10 Beamten und 88 Gemeindevorstehern. Daraus hat die Kommission die Charaktere der amtlichen Kandidatur geschlossen. (Hört! Hört! rechts.) Mindestens hätten die Wähler annehmen können, daß es eine amtliche Kandidatur wäre. Darauf kann man doch unmöglich einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung stellen. Wer nationalliberal wählt, weiß doch auch, was er will. Jedes Kind weiß, daß ein Nationalliberal der Regierung lieber ist als ein Heide oder ein Sozialdemokrat. (Sehr richtig! rechts.) Das wäre ja eine Beleidigung der Wähler.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.):

verteidigt den Kommissionsantrag.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

gleichfalls. Die Wahlprüfungskommission wird wiederum zur Ungültigkeitserklärung kommen. Wozu also diese Verzögerung, nur um eine akademische Frage zu lösen? Herr von Dercken hat sich zwar schon wiederholt gegen amtliche Wahlbeeinflussungen ausgesprochen; ist aber von der Rechten stets desavouiert worden. Hier wird mit der alten Praxis zum ersten Male gebrochen. Wenn Sie brechen wollen, — mitnehmen. (Sturm, Heiterkeit.)

Abg. Dr. Heintze (Rath.):

Wenn der Reichstag die Kandidatur Mehe für eine amtliche Kandidatur gehalten hätte, dann hätte er die Wahl schon das erste Mal für ungültig erklären müssen. Das tat er nicht, sondern wies die Wahl zurück. Heute liegt derselbe Kommissionsantrag vor und schon aus Gründen der Konsequenz muß er die Wahl wieder zurückweisen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Der Reichstag kann in der Tat nur seinen früheren Beschluß wiederholen, sonst handelt er inkonsequent.

Abg. v. Dercken (Rp.):

Der Abg. Fischer hat mir Infonsequenz vorgeworfen. Im Herren Reichstag an einem Prinzip scheitert ein Zeichen geistiger Unvernünftigkeit.

Der Antrag Neumann-Hofer wird angenommen. Die Wahl des Abg. Mehe geht also an die Wahlprüfungskommission zurück.

Die folgende Wahl ist die des Abg. Arnstadt (Rath, Mühlhausen-Sangerhausen). Die Wahlprüfungskommission beantragt Ungültigkeit.

Abg. v. Brodhausen (Rath.):

beantragt Gültigkeit. Die Kommission habe ihren Beschluß gefaßt auf Grund einer zu formellen Auffassung des Wahlreglements.

Der Antrag Brodhausen wird gegen die Stimmen der Linken angenommen. Die Wahl des Abg. Arnstadt ist also gültig.

Auch die Wahl des Abg. Mayer (Franken, Zentr.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

beantragt Gültigkeit der Wahl. Auch hier handelt es sich um eine formalistische Auffassung vom Wahlreglement. Und dann: was bedeutet es für einen Wähler, jezt noch eine Nachwahl vorzunehmen. (Heiterkeit.) Eine solche Nachwahl ist für jeden Wähler eine Qual, die wir ihm ersparen sollten. (Beifall rechts und im Zentr.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Mit Ihnen kommen Sie über eine solche ernste Sache nicht hinweg. Das Wahlreglement ist in diesem Kreis dadurch verletzt worden, daß ein Gemeindevorsteher in den Wahlraum hineingeführt worden ist. Wenn man das für unerheblich hält, dann kann man polieren, was will und die Wahlprüfungskommission hat gar keinen Zweck mehr. (Sehr richtig! links.) Dann liegen Abkommen zwischen den Parteien vor, die diese Verhandlungen zu einer Romade machen. (Beifall Zustimmung links. Unruhe rechts und im Zentr.)

Abg. Speck (Zentr.):

Es liegen keine Verhandlungen vor. (Ruf! links.) Wir handeln nur nach sachlichen Gesichtspunkten. (Lachen links.) Der Gemeindevorsteher hat den Gemeindevorsteher ausdrücklich angemeldet. (Zustimmung.)

Wähler seiner Wahlpflicht genügt. (Große Heiterkeit links.) Nehmen auch Sie die Sache ernst. (Abg. Fischer-Berlin: Es ist schwer! — Gr. Heiterkeit.) Wenn der Gemeindevorsteher weg-schaut, dann ging die Wahl unbeobachtet vor sich. (Lachen links.) Nicht der Abgeordnete muß beweisen, daß er zu Recht gewählt worden ist, sondern die Protestler müssen die Beobachtung beweisen. (Beifall rechts und im Zentr. Lachen links.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Es ist schwer, ernst zu bleiben. Der Gemeindevorsteher hat weggeschaut, also ging die Wahl unbeobachtet vor sich. Es schloß nur noch, daß man sagt: man hat den Gemeindevorsteher hineingeführt, um das Wahlgeheimnis zu sichern. Das wäre die Höhe. (Heiterkeit links.) Nach dem Antrag der Kommission sollen heute drei nationalliberale und drei konservative Mandate für ungültig erklärt werden. Was wir noch nie erlebt haben, sehen wir heute: die bürgerlichen Parteien desavouieren ihre Mitglieder in der Wahlprüfungskommission und gründen hier eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für wurmfressige Mandate. (Zustimmung links. Unruhe rechts.)

Abg. v. Brodhausen (Rath.):

Die Wahlprüfungskommission hat in einem Fall nicht einmal richtig gerechnet. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Gewiß, aber zugunsten des Herrn Mayer. (Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.):

Ich habe mich nur gegen Nachwahlen wegen Lappalien gemeldet. Auch eine Verabredung zwischen den Parteien hat nicht stattgefunden.

Die Wahl wird gegen die Stimmen der Volkspartei, Polen und Sozialdemokraten für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. v. Kaphengst (Rath, 5. Frankfurt) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. v. Dercken (Rp.):

beantragt die Wahl für gültig zu erklären. Die amtliche Wahlbeeinflussung selbst wenn sie stattgefunden hätte, hat heute keinen solchen Einfluß mehr auf die Wählerstimme als früher. Wenn ein Bürgermeister seinen Namen unter einen Aufruf setzt, so hat dies doch nicht zur Folge, daß alle Leute, die irgendwie mit ihm zu tun haben, deshalb den betreffenden Kandidaten wählen. Es ist direkt eine Beleidigung der Wähler, ihnen zuzumuten, sie würden durch Beilegung des Amischarakters zu dem Namen eines Beamten beeinflusst. (Abg. Dr. Südekum, Soz.: Warum schreiben Sie es dann drunter?) Ich beantrage also die Wahl des Abg. Henning (Große Heiterkeit links; Jura! der Soz.: Demning also auch!) des Abg. v. Kaphengst für gültig zu erklären.

Die Wahl wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einigen Zentrumsgewählten für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Schwarz (Soz., Südbad) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Das Haus schließt sich dem Antrage an.

Die Wahl des Abg. Dr. Strube (Rp., 9 Schleswig-Holstein) wird gleichfalls entsprechend dem Antrag der Kommission für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Spindler (Zentr., 3. Pfalz) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Das Wahlgeheimnis ist bei dieser Wahl nicht gewahrt worden. Der Gemeindevorsteher sah so, daß er jeden in der Halle stehenden Wähler beobachten konnte. Ich beantrage, die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. Fischer (Soz.):

Die Wahlgasse war so angelegt, daß sie dem Geseh direkt widerspricht. Der Gemeindevorsteher hatte wohl den Auftrag, sich nicht umzudrehen, damit er die Vorgänge in der Halle nicht beobachten könnte, aber das ist doch keine Wahrung des Gesetzes. Es ist bezeichnend, wie die Partei für Wahrheit und Recht bei diesem Falle ihr Programm verleugnet. Ich bewundere das gute Funktionieren der Mandatsbewilligungsmaschine auf Gegenseitigkeit: Hand wird nur von Hand gewaschen, Wenn Du nehmen willst, so gib. (Gr. Heiterkeit.)

Abg. Schwarze-Lippstadt (Zentr.):

bestreitet, daß die Wahlgasse nicht nach der Vorschrift des Wahlreglements angelegt war. Eine Kontrolle durch den Gemeindevorsteher war absolut ausgeschlossen.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.):

Wir waren schon in der Kommission für die Gültigkeit, haben also nicht hier erst unser Programm verleugnet.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Dann hat das Zentrum schon in der Kommission sein Programm verleugnet.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Wahl des Abg. Wehl (Rath, Hannover 17) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären. Ein Antrag Wasserfmann beantragt Zurückverweisung.

Abg. Engelien (Zentr.):

Hier handelt es sich um ein Einmischen der Kriegervereine in die Wahlprüfung. (Zustimmung.)

Die Wahlprüfungskommission hat die Kommissionmehrheit eine Art behördlicher Einrichtung gegeben, für die jede Wahlprüfung ungültig sein müßte. Der Jahresbericht der hannoverschen Kriegervereine hat sich ausdrücklich geäußert, daß auf Grund ihres Eingreifens der „nationale“ Kandidat gewählt worden ist. Die Wahl muß deshalb für ungültig erklärt werden.

Abg. Arendt (Rp.):

Die Kriegervereine sind in ihrem Zug niemandem verantwortlich und sind von keiner Behörde abhängig. Sie können deshalb auch durchaus in die Wahlbeeinflussung eingreifen. Die Wähler hätten auch ohne die Kriegervereine nationalliberal gewählt. Ich bin daher für den Antrag Wasserfmann.

Abg. Warbei (Wirtsch. Rp.):

Im Lande wird man es nicht begreifen, wenn das Haus in den Kriegervereinen eine Art Behörde erklärt.

Abg. Dr. Heintze (Rath.):

Ich schließe mich dem an. Die Kriegervereine sind private Vereine und können tun, was sie wollen. Die behördliche Förderung macht sie noch lange nicht zu einer behördlichen Einrichtung. (Zustimmung rechts und bei den Rath.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Goerd-Döflein (Rath.) wird hiermit verhandelt die Prüfung der Wahl des Abg. Siebers (Rath, Hannover 16), die gleichfalls wegen des Eingreifens der Kriegervereine für ungültig erklärt worden ist.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

Ich habe in der Kommission für die Ungültigkeit beider Wahlen gestimmt. Aber ich werde für die Gültigkeit und gegen die Rückverweisung an die Kommission stimmen. (Zentraler Beifall rechts.) Nach den heutigen Bestimmungen ist die Wahlprüfungskommission eine völlig freie und zweckmäßige Einrichtung, die wir mit irgend einer Arbeit nicht mehr betrauen dürfen. (Heiterer Beifall rechts.)

Abg. von Dercken (Rp.):

Die Kriegervereine sind private Vereine, denen die Männer angehören, die auf den Schlachtfeldern für die Ehre des Vaterlandes getritten haben. (Rufe links: Hurra! Hurra! Heiterkeit.) Sie schließen nur solche Mitglieder aus, die das Unglück haben, der sozialdemokratischen Partei anzugehören. (Lachen bei den Soz. Jura! nur die Dummen sind drin!) Das ist Anstandslos. Ich bin für die Gültigkeit.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.):

Die Kriegervereine haben in ihren Statuten ausdrücklich die Bestimmung, daß sie unpolitisch sind. Trotzdem haben sie bei den letzten Wahlen eine geradezu unerhörte Wahlbeeinflussung getrieben. Dieses Treiben kann nicht gutgehen werden.

Abg. von Brodhausen (Rath.):

Gerade im Interesse der Selbständigkeit der Kriegervereine werden wir für die Gültigkeit der beiden Wahlen stimmen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Wir werden für die Ungültigkeit der beiden Wahlen stimmen, um uns der Moral der Majorität des Hauses nicht zu unterwerfen und um den Mißbrauch der Majorität nicht gutzugeben. (Unruhe rechts und bei den Rath.) Die Kriegervereine sind die Prätorianergarde der jeweiligen Regierung. (Unruhe rechts.) Wenn die Regierung mit dem Zentrum geht, schwenken die Kriegervereine für das Zentrum ein. (Widerspruch im Zentr.) Das ist deutsche Kammerstreue! (Unruhe rechts.) Die juristischen Ausführungen sollen nur dazu dienen, das politische Unrecht mit dem Mantel der Gesetzmäßigkeit zu umgeben. (Unruhe rechts und bei den Rath.)

Abg. Dr. Heintze (Rath.):

Bei all diesen Dingen muß doch die Jurisprudenz eine gewisse Rolle spielen. Aber wer hat denn die ganze Raffinesse in die Wahlprüfungen hineingebracht? Die Sozialdemokratie, die aus rein formellen Gründen die Ungültigkeit der Wahlen stimmt. (Stürmische Zustimmung rechts und bei den Rath.) Die Kriegervereine private Vereine sind, muß man ihnen auch die Freiheit der Agitation lassen. (Beifall rechts und bei den Rath.)

Abg. v. Dercken (Rp.):

Gegen die Herabsetzung der Kriegervereine protestiere ich im Namen meiner Kameraden. (Beifall rechts; Hurra! Rufe bei den Soz.) Ich danke für die Coaction. (Große Heiterkeit.)

Die Wahlen der Abg. Wehl und Siebers werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums für gültig erklärt.

Heber die Wahl des Abg. Volk (Rath, Trier 6) beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Abg. Dr. Heintze (Rath.):

bezwweifelt, daß amtliche Beeinflussungen vorliegen. Der Kommissionsantrag wird abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Henning (Rath, Frankfurt a. O. 10) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. v. Brodhausen (Rath.):

Nachdem die Wahl des Abg. Kaphengst für gültig erklärt worden ist, muß auch diese Wahl für gültig erklärt werden. (Jura! bei den Soz. Zustimmung)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.):

beantragt Zurückverweisung. Der Antrag wird abgelehnt und die Wahl für gültig erklärt. (Lärm bei den Soz., Rufe: Gegenprobe!)

Heber die Wahl des Abg. de Wendel (Lothringen; Elsaß-Lothringen 18) werden Beweiserhebungen beschloffen. Die Wahlen der Abg. Böhle (Soz., Straßburg) und Guen (Rath, Weeslau 3) werden für gültig erklärt.

Abg. Werner (Rath.):

Das war heute ein sonderbares Schauspiel. Was soll noch die ganze Wahlprüfungskommission? Man sollte sie auflösen. Wir hätten heute an bloc abstimmen sollen, dann wären wir in zehn Minuten fertig gewesen. (Sehr richtig! links.) Ich bedauere, daß diese Wahlprüfungen erst nach drei Jahren auf die Tagesordnung gekommen sind. Es muß ein anderer Modus geschaffen werden, vielleicht wie in England, wo in den ersten acht Tagen die Wahlprüfungen erledigt werden müssen. Durch das heutige Verfahren wird das Ansehen des Reichstags nicht gefördert. (Sehr richtig! links.) Ich bedauere die Mitglieder dieser desavouierten Kommission. (Sehr gut! links.)

Die Wahl des Abg. Dr. Conze (Rath.) wird für gültig erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Abg. Wasserfmann (Rath.) beantragt, auch noch die Prüfung der Wahl des Abg. Enders (Rp.) zu erledigen, da der Bericht darüber bereits dem Hause zugegangen ist.

Widerspruch erhebt sich nicht. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Das Haus verläßt sich. Mittwoch, 2 Uhr: Dritte Lesung: Schwedischer Handelsvertrag, Fortsetzung des Reichs für seine Beamten, Reichsschuldbuch, Reformgesetze.

Schluß 6¼ Uhr.

Eisengiesserei M. J. Cappallo
Inhaber **M. Betz u. J. Cappallo**
Mannheim - Waldhof
Tel. 1339

Abteilung I. Eisengiesserei.
Nachbau jeder Art nach Modellen od. Zeichnung. — Stücke bis zu 100 Ctr. — Heuguss. Spezialität: Saure- und feuerbeständige Guss nach über 20jährig. Erfahrung.

Abteilung II. Metallgiesserei
Apparate für die chemische Industrie.

Die kleinste Gasrechnung
erzielt man mit dem **Prometheus-Herd**
weil die neue Herdplatte und der neue Zwillingsbrenner zwei Einrichtungen, welche kein anderer Gasherd hat — ausserordentlich Gas sparen!

Niederlage bei 7210
Marktplatz **B. Buxbaum G 2, 5.**
Schwarzwälder Fruchtbrot „Delikat“
D.R.G.M. No. 44477
Verkauf in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Engros-Niederlage **P. Schulz, P 5, 4** Tel. 4770 (7311)

Firmenschildermalerei
Karl Schweizer, Schwetingerstraße 158.
Garantis für Haltbarkeit — Billigste Preise — Besondere Ausführung.

Moderne Haararbeiten und Frisuren
aus prima Haar von Nr. 4. — an
Damen-Haarpflege mit elektrischer Trocknung.
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Meine Telefon-Nummer ist verändert,
von heute ab ist dieselbe **No. 3696**
Jacob Löwenhaupt
C 3, 18 Maler- u. Tüchergeschäft C 3, 18
Gegründet 1842. 3587

Für Raucher! Für Raucher!
Der erfolgreiche, preiswerte Verkauf von
Cigarren und Cigaretten
findet weiter statt.
Kaufhaus, Bogen 50, 51, 52
vis-à-vis der Reichsbank.
D. Mager.
7617

Fahrrad-Haus Jean Rief, L 2, 9, Telephone 3222.
Allein-Vertrieb der
F. N. Motor-Räder
1 u. 4 Cyl., bestes Fabrikat der Welt, riemenloser Antrieb etc. Material u. Betriebsicherheit unübertroffen. 7021
Diamant-, Presto- u. Polarstern-Fahrräder.
Reparaturen an Motorfahrzeugen u. Fahrräder

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.
Beachten Sie unser grosses Lager
in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen
neuer moderner Transmissionen
Steh-, Häng- und Wandlager in Ringsschmierung und Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schliessen 6621
Neue blanke gedrehte Wellen 30-100 mm
Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben ein- u. zweiseitig
Stufen- und Sellscheiben. — Patzwolle und Ledertreibriemen.
Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.
F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telephone 90.

Kein Fuss-Schweiss oder Sohlenbrennen.

Reformhaus z. Gesundheit
Wilhelm Albers, P 7, 18
Nähe Wasserturm Heidelbergerstrasse
Niederlage I Mittelstrasse 46
II Gontardstr. 31
Sonntags geschlossen.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Brandt
Natur- und Lichtheil-Verfahren.
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thuro-Brandt. 3000
Mannheim nur **W 3, 3** Mannheim.
vis-à-vis dem Wilden Mann.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Billige Bezugsquelle
für 2333
gute Herrenstoffe
August Weiss
E 1, 10 Marktstr.
Mannheim.

Antliches
Verfündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.
Abonnementspreis pro Vierteljahr mit. 1.—
No. 39.
Mannheim, den 27. April 1910.
Erscheint wöchentlich eine bis zweimal.
8. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Stromschlepper betr.
Nr. 48910 P. 2. Die betriebsfähigen Schlepper, die sich befinden sollen, sind dem öffentlichen Verkauf auszustellen. Die Bedingungen sind in der Nummer 10 des Amtsblattes vom 27. April 1910, S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Verloren

Sonntag abend im Zug ab... Verloren

Liegenschaften

Stephanienpromenade... 5 Zimmer-Haus

Egon Schwartz... Immobilien-Bureau

Zu verkaufen oder zu vermieten... Pitsch-pine-Küche

Zu verkaufen oder zu vermieten... Billa und Bauplätze

Gander's Methode



Suche im Auftrag

Haus mit grossem hellem Magazin

altrenommiertes Gasthof

Verkauf... Klotzschendes Freizeit-Gesellschaft

Besonders billig! Pitsch-pine-Küche

Gebrannte Träger und U-Schienen

Bülow-Pianos

Harmoniums

F. Siering, C 8 Nr. 8

Landauer

Anton Schlachter

Brillantringe

Möbel

August Kretz

Kassenschränk

Heb. Rhein

Tapetenverkauf

Schön schreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschreiben... Montag, 2. Mai

Wir suchen für unsere Werkstätten-Abteilung... Turbo-Generatoren und Motoren

Werkmeister... Die Stellenvermittlung des Elisabethen-Vereins

Zohnende Hausarbeit!... Lohnende Hausarbeit!

Tücht. Zeitungsträgerin für Waldhof gesucht.

Junger Mann... Stellen suchen

Jüngerer Kommiss... Feuer-Versicherung

Herrn... Mietgesuche

Eleg. 7 Zim.-Wohnung... Möbl. Zimmer

B 2, 10... B 4, 8, 2 Tr. 18.

B 6, 2... B 6, 18

B 7, 3... B 7, 2

N 4, 1... P 1, 7

P 2, 4-5... P 2, 6

P 3, 1, 3... R 5, 2

Kräftiges Mädchen

Maschinennäherin

S 5, 2 Tr., ein gr. möbl. Zimmer... S 5, 2 Tr., ein gr. möbl. Zimmer

T 2, 16, 1 Tr., einfach möbl. Zimmer... T 2, 16, 1 Tr., einfach möbl. Zimmer

T 4, 12, 3 Stod., ein möbl. Zimmer... T 4, 12, 3 Stod., ein möbl. Zimmer

U 4, 26 part. links, schön möbl. Zimmer... U 4, 26 part. links, schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer... U 6, 18, part., 8. Reich, 2 schön möbl. Zimmer

Mittwoch
27. April

Donnerstag
28. April

Freitag
29. April

Samstag
30. April

Doppelte Rabattmarken

ausgenommen einige Markenartikel.

Herm. Schmoller & Co.

Buntes Feuilleton.

— Eine Fregoli-Vorstellung im Speisewagen. Aus Anlaß des Todes von Alfred Menkes, dem Wiener Theateragenten, der, wie berichtet, wegen unglücklicher Liebe aus dem Leben geschieden ist, erzählt das „Wiener Extrablatt“ folgendes Geschichtchen: In einem kleinen Kreise wurde kürzlich von Menkes Glück und Ende gesprochen und dabei die bisher unbekannt gebliebene Tatsache vorgebracht, daß der Theateragent mehrere Jahre als Kellner in einem Eisenbahnwagen tätig gewesen war und eigentlich dort Oenore Duse und Fregoli kennen gelernt hat — zwei Stars, die er später nach Wien brachte. Originell und dreist zugleich war Menkes' Begegnung mit Fregoli. Der unerreichte Verwandlungskünstler, damals ein junger Anfänger, trat als Greis maskiert in den Speisewagen und ließ sich von dem Kellner Alfred (Menkes) bedienen! Während des Mahles verschwand Fregoli, der Garçon, besorgt um die Beche, ließ alle Coupés ab... der Mann war nirgends zu finden. Seinen Platz hatte inzwischen ein würdig aussehender Rederend eingenommen, der gravitätisch eine Flasche Bier bestellte. Er trank sie aus und — verduftete. Zum größten Entsetzen des Kellners, der wieder gepreßt war. Und so geschah es noch viermal. Alfred schloß sich der Veranweisung nahe, bis sich schließlich der Spul auflöste. Fregoli hatte vor dem Publikum im Speisewagen eine kleine Separatvorstellung gegeben, höchst schnell die Masken gewechselt. Selbstverständlich bezogte dieser kuriose Herr aus Talentland sofort hat, was er verzeihet hatte.

— Die arme Nichte und das Testament ihres Onkels. Da in England alle Testamente amtlich veröffentlicht werden, aus denen der Staat eine Erbschaftsteuer zieht, kann man häufig die seltsamsten und lächerlichsten Vermächtnisse lesen. Vor zwei Jahren hatte ein Mr. D. D. Barnett, der in der Londoner City ein Farbengeschäft betrieb, sein ganzes Vermögen im Werte von einer halben Million Mark der Londoner Malergesellschaft zugunsten ihrer technischen Schulen vermacht. Bei der Testamentseröffnung stellte es sich heraus, daß der Erblasser an dieses reiche Vermächtnis die eigenartige Bedingung geknüpft, die Gesellschaft solle auf ewige Zeiten an seinem Geburtstag ein Festessen veranstalten und seinen Grabstein gleichfalls auf ewige Zeiten erhalten. Infolge dieser Bestimmung erklärte die Testamentserbinde der letzten Willen des Mr. Barnett für ungültig und wendete nach den nächsten Verwandten des Verstorbenen, um wenigstens diesen, da die Malergesellschaft der Erbschaft verlustig ging, das große Vermögen zuzuwenden. Er wurde eine Nichte des Testators erbebt, die sich als Mantelnäherin im Hien London kümmerlich durchs Leben schlug. Sie erbt 600 000 Mk., während der Rest den englischen Gesetzesbestimmungen gemäß dem Staate zufiel. Die Mantelnäherin muß eine außerordentlich selbstlose und beherrschende Seele gewesen sein; denn kaum hatte sie das Vermögen erhalten, als sie mit rührender Pietät bemüht war, der lächerlichen Testamentbestimmung ihres Onkels, der sich doch im Leben nie um sie bekümmert hatte, zur Durchführung zu verhelfen. Gegen eine Leibrente von 80 Mk. wöchentlich trat sie über Erbschaft der Malergesellschaft ab. Jetzt ist sie gestorben, die Malergesellschaft aber wird den letzten Wunsch ihres ehemaligen Vorstandsmitgliedes erfüllen und ihm zu Ehren „auf ewige Zeiten“ ein Diner veranstalten, deren erstes am 6. Mai, dem Geburtstag des alten Sonderlings, stattfinden soll.

— Der Raub der Schinerinnen in der Ward. Wer kennt nicht Lachen, den lieblichen Neden am Züricher Obersee. Dasselbe mocht aber vielmehr mochte, so schreiben die Neuen Züricher Nachrichten, bis vor ein paar Tagen eine Jungfrau von 66 Jahren und etwa 130 000 Franken Vermögen. Wie es nun so geht, die menschliche Natur ist auch Stimmungen und Wechselstücken unterworfen. Das nicht mehr jugendliche Herz dieser Jungfrau schaute sich nach eigenem Herd und männlichem Schatz und wollte sich mit einem Jüngling von 23 Jahren verheiraten. Dies wäre nun so schrecklich nicht gewesen. Es hat auch schon anderwärts berartige Fälle gegeben, und das ein junger Mann beim Anblick von 130 000 Franken und einer Währigen Zugabe ein menschliches Mähen bekommt, ist auch vielerorts und in den besten Familien vorgekommen. Hier aber hat die Sache einen gewaltigen Haken. Die holde Braut hat Verwandte, und diese hätten das Vermögen so herzlich gerne gekriegt. Alle Mittel, welche personenspezifisches Gefühl und Fürsorge einem eingebunden wurden angewandt, um die Jungfrau von diesem unüberlegten Schritte zurückzuhalten. Doch sie wollte nicht und blieb „ihm“ treu. Kommt da eines schönen Tages ein Auto vor das Haus der süchtigen Jungfrau, besetzt von Leuten, denen diese Herrschaft aus sehr am Dersgen lag, begleitet von einigen Leuten?

Polizisten, raubten die Braut, wie sie ging und stand, ließen sie nicht einmal ihr Geld mitnehmen — denn die Person soll die Hauptfische sein — und fort ging es in rasender Eile in ein unbekanntes fremdes Land!

— Ein kostbarer Fund wurde, laut der Münsterberger Itz, von zwei Kindern gemacht, die in ihrem elterlichen Garten in Ober-Großhartmannsdorf (Bezirk Liegnitz) ein Loch gruben, um ihren Hund zu vergraben, wobei sie einen ganz verrosteten Blechlofen zutage förderten. Der Vater der Kinder, der Arbeiter P., öffnete den Ofen und fand darin, mehrfach in Papier eingehüllt, einen zweiten viel kleineren Ofen, kunstvoll aus Eisenblech gefertigt, auf dessen Deckel sich ein Relief aus Eisenblech befindet. Dieser stellt ein von Bäumen umgebenes Häuschen dar, an dessen Tür eine wunderbar ausgeführte Mädchengestalt lehnt; ihr zu Füßen liegen zwei Hunde. Auf der Innenseite des Deckels steht ein Fettel, auf dem steht: „Der Jungfrau hold und fein, Dem Fortswart sein minnigen Töchterlein Gisela zu Vedna, von Udo auf Döbichau.“ Vedna heißt Burg, es ist der Name, unter welchem Marklissa zum erstenmal vorkommt, und der weitere hochinteressante Inhalt des Ofens läßt vermuten, daß jenes Eisenblechrelief das ehemalige Fortshaus von Marklissa ist. In dem Ofenlofen liegen starke, farnartige Wälder; das oberste enthält folgende noch vollkommen gut erhaltene Titelschrift: „Der hochtrauten achtigen Jungfrau Gisela zu Vedna minniglich handeigentlich aufgeschrieben und farbenvoll in feinerlichen Bildnissen gemalt, welsch artig Vedna zu schauen ist gewesen in den Zeiten anno domini 1592—1623, da Udo von Döbichau, der solches gefertigt, dieweilen er minniglich entflammt war, in den Krieg zog, also ein Gedächtnis an sich ihr belassend.“

— Millionendiebstahl im Kreml. Die Untersuchung des Brillanten Diebstahls in der Kaiserlich-Kathedrale in Moskau hat zu einer ganzen Reihe sensationeller Entdeckungen über die Diebstahle im geistlichen Ressort geführt, die den Diebereien bei der Militärrentbank wenig nachgeben. So ist die Schatzkammer des Patriarchats von Moskau im Kreml total ausgeraubt worden. Die Schatzkammer diente als Stapelort für die kolossalen Schätze des ganzen rechtgläubigen Orients. Seltene Bücher, Heiligenbilder, Steine von großem Wert befanden sich dabei. Kürzlich ließ die Moskauer Synodalkammer einige Hochmänner eine Untersuchung über die Echtheit der Steine in der Schatzkammer vornehmen. Man kam zu dem überraschenden Resultat, daß alle Steine von Wert durch wertlose Glasimitationen ersetzt und in großer Weise mit Wachs in die Fassung eingelassen worden sind. Die Synodalkammer ist der Ansicht, daß die mit der Bewachung der Schatzkammer beauftragten Geistlichen alle Edelsteine im Laufe der Zeit selbst gestohlen haben. Die Synodalkammer beantragte nach Entdeckung dieses Unterschleifes, der sich auf viele Millionen belaufen soll, die Revision aller Besitztümer der russischen Kirchen. Sie ist dabei auf neue große Ueberwachungen gefaßt. In Jaroslaw kam es bereits zu einem großen Skandal ähnlichen Charakters bei der Uebergabe der Nikolai-Marienskirche. Der neue Geistliche weigerte sich nach oberflächlicher Besichtigung, die Kirche zu übernehmen, weil es sich erwies, daß alle goldenen und silbernen Heiligenbilder ihrer Edelsteine beraubt und durch wertlose Kupferimitationen ersetzt worden waren. So ist beispielsweise ein Heiligenbild, dessen Wert auf 15 000 Rubel geschätzt wurde, jetzt nicht mehr als 15 Rubel wert. Der Fall wurde bisher geheimgehalten. Jetzt aber der Öffentlichkeit übergeben. Erschauerlich ist auch, daß, wie sich herausstellt, die Moskauer Synodalkammer im Laufe der Jahre um all ihre wertvollen seltenen Bücher bestanden wurde. Ein Teil dieser Bücher wurde bei einer jungen Französin gefunden, die damit einen schwärzlichen Handel trieb. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß das reiche Tschudowo-Kloster von eigenen Mäusen völlig ausgeraubt worden ist. Alle im Besitz des Klosters befindlichen Bücher, Edelsteine und wertvolle Heiligenbilder wurden von den frommen Heibern zu Geld gemacht, für das sie sich Französinen in die Finsternis ihrer Zellen vertrieben. Der Prior des Klosters Laurentius ist zur „Strafe“ nach dem reichsten Kloster Südrusslands verbannt worden. Ein Teil der Bücher wurde im Kloster wiedergefunden, wobei der Fund für ein wirkliches „Wunder“ erklärt wurde, obgleich alle sahen, daß die Mäuse selbst die Diebe waren.

— Der Schinken aus den Wolken. Bingen, 24. April. Wie jetzt bekannt wird, ist am Freitag bei der Fahrt der Militär-Luftschiffe von Köln nach Hamburg d. d. S. umweit Taub auf einen Schlingelohm des Schiffsers Wundschien von hier von dem Parjaval-Luftschiffe ein sechs Pfund schwerer Schinken gefallen. Der Hund des Schiffers entdeckte den

Leckerbissen sofort, worauf auch die Schiffer darauf aufmerksam wurden. Das Schiff hatte das Erscheinen der Luftschiffe gerade durch Wöllerschiffe begrüßt, vielleicht wurde ihm als Dank dafür der fette Schinken besetzt.

— Entdeckung eines Mordes durch einen Polizeihund. Berlin, 24. April. Einen bemerkenswerten Erfolg hat der Diensthund Bolko von der hiesigen Kriminalpolizei in dem Dorfe Röhrig bei Pirnbau gemacht. Dort wurde seit einiger Zeit ein Lehrer vermisst, dessen Verschwinden sich niemand erklären konnte. Bolko fand die Leiche, die schwere Kopfverletzungen und Würgemale am Halse aufwies. Die weiteren Ermittlungen führten zur Verhaftung des Bauern Ankenert, der unter dem dringenden Verdacht steht, den Lehrer umgebracht zu haben.

Vom Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelangener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

— **Walders Brautfahrt.** Eine Erzählung am Rande von Mathias Blau. Mit zweifarbigen Umschlagnbild von D. Stubenrauch. Preis: brochiert 1. A. geb. in elegantem Leinwandband 2. A. G. Müller-Mann'sche Verlagshandlung, Leipzig. Die Lebensgeschichte oder Brautwerbung dieses ruppel und unheil mordernden ewigen Juden schildert der Autor mit eigenartiger Phantasie und in überaus feiner Darstellung in der sich nach einem menschenleben fertig wiederholenden Brautfahrt. Der Leser wird das Buch nicht aus den Händen legen, ehe er nicht den vollständigen Verlauf und das Ende einer solchen Brautfahrt erfahren hat.

— **Im eigenen Hause nicht teurer als in der Mietwohnung!** zu leben ist jeder Familie möglich, wie der Hgl. Ratgeber für die in seiner unter obigem Titel in der Bedeutenden Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienenen Schrift (Pr. 1. A. Porto 10 A.) an Hand vieler Beispiele genau nachweist. Der Verfasser behandelt die Vermittlung des Hauses nach einem eigenen Heim von durchaus praktischen und finanziell zutreffenden Gesichtspunkten aus und führt Hausbeispiele vor, deren Baukosten von 3000 A. anwärts sich mit Nebenkosten in einer Vergütungssumme von 250 bis 300 Mark und darüber bewegen. Die in den 50 Abbildungen vorgeführten Hausbeispiele mit Angabe der Baukosten sind gut gemalt, der Preis der jetzt in 4. Auflage erschienenen Schrift ein sehr geringer.

Bei **Kopfschmerz** **ifrovanille** ärztlich bevorzugt.



- Lieschen** Kinderglocke mit Seidenbandrüsche, Schleife und Blumen 295
- Gerda** Glocke engl. Geflocht mit Seidenbandrüsche, Schleife und Blumen 490
- Grete** Mädchenglocke, Seidenbandrüsche, Rosette und Blumen 550
- Lomy** Mädchenglocke mit Seidenwindung, plissierte Rosette u. Enden mit Blumen 750

Hirschland
Planken. P 3, 1.



ZUR BADENIA!

AUSSTELLUNG neuer Modellhüte

Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen. **M. Hirschland & Co.** Mannheim :: Planken :: P 3, 1.

Verloren
Verloren 1 Schlüsselbund.
bes. 23-Schlüsselbund.
Hrsg. G. S. 4. Schneider.

Vermisכות.
Schöne neu herg. Regelmäßig zu verk. Gebr. Beck, Berl. Jungfernst. 9. 18104

Heirat.
Solider Geschäftsm., Ende 30, m. ca. 4000 M. Verm., 1. die Bekanntschaft ein. Aussehen und braunes Haar, aber Blasse im Gesicht. Off. u. T. H. 20100 an die Exped.

Gattin.
Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung.
Genoue Mittels. Freimorte befördert unt. T. O. 7947 die Expedition ds. Bl. 0451

Geldverkehr.
Suche auf rent. Wohnhaus in gut. Lage als 2. Doppelst. 11-15 000 à 5 % per 1. Juli od. früher und erbet. Offert. u. Zeichnung, u. Nr. 20000 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.
Werkzeuge zum erhalten. Jungbushstr. 17. 20104

Alte Gebisse
wie altes Gold u. Silber
11768
Q. 4. 9. Adenstraße.

Verkauf
Günstige Gelegenheit.
In guter Lage ein Milchgeschäft m. Handverarbeiten etc. lot. zu verk. Off. u. T. 20174 an die Exp. ds. Bl.

Verkauf
Ein gebrauchter Gießschrank
11768
C. 2. 22. 20163

Verkauf
Ein gebrauchter Leinwand-Post-Druckmaschine in
verkauft Ludwigshafen,
Rottstraße 37. 20152

Altpapier
faucht unter Garantie des
Einwandens 14471
Hb. Rura, U 6, 5, Tel. 1129.

Zahle hohe Preise
für getragene Herren- und
Damenkleider, Militär- u.
Beamtenuniformen, Schuh-
zeug, Möbel, Bettfedern,
spätere Sachen, Partien-
waren aller Art u.
Bestellung werden per
Post oder Telephonruf
7218 auch von außerhalb
prompt erledigt. 14609
Sollig, E 4, 6, Eckl.

Herrschaften Obacht!
Benötigte dringend für
meinen Bedarf nach dem
Ausland guter, getragene
Kleider und Schuhe, versch.
Ganggeschwindigkeit aller Art.
Nichte teure und höchste
Preise. Von jung. Herr-
schaften geiz. Kleider sollte
bei hohe Preise. Komme
pünktl. nach außerhalb. Um
sicheres gefällige Offerten
bitte per Post W. Morgen-
stern, G 5, 7. 20049

Altes Eisen, Kupfer.
Messing, Zinn,
Zink sowie sämtliche
Metallaschen, Lumpen
und Neuschlacken
kauft zu höchsten Preisen.
W. H. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1385.

**Ich zahle
die höchsten Preise
für getrag. Kleider.**
Schuhe und Stiefel,
Möbel und Bettfedern.
Für Sack-Anzüge und
Hosen
besonders hohe Preise.
Off. u. T. 20174 an die Exped. ds. Bl.

Bryn, G 4, 13.
Kaufe auch alle Gebisse.
11768

Verkauf
Günstige Gelegenheit.
In guter Lage ein Milch-
geschäft m. Handverarbeiten
etc. lot. zu verk. Off. u. T.
20174 an die Exp. ds. Bl.

Verkauf
Ein gebrauchter Gießschrank
11768
C. 2. 22. 20163

Verkauf
Ein gebrauchter Leinwand-Post-
Druckmaschine in
verkauft Ludwigshafen,
Rottstraße 37. 20152

Verkauf
Ein gebrauchter Leinwand-Post-
Druckmaschine in
verkauft Ludwigshafen,
Rottstraße 37. 20152

Verkauf
Ein gebrauchter Leinwand-Post-
Druckmaschine in
verkauft Ludwigshafen,
Rottstraße 37. 20152

Klein-Auto
Payer, 4 1/2 PS., sehr gut
erhalten, weg. Anschaffung
eines größeren billige zu
verkaufen. Offerten unter
Nr. 20187 an die Exped.

Billiger Verkauf.
Spiegelschrank, Kleider-
schrank, Divan, Bettsofa,
Sofa, Tisch, Stühle, Gram-
mophon m. Platten, die. Ihren
Spiegel etc. preisbillig
Kriegs-Verkauf, Q 4, 3

Gelegenheitskauf.
Rein. Tischendwan, 45 M.
kleiner Kleider- 20074
Alphardstraße 5, 1. Stod.

Photographien-Apparat
9/12 mit sämtl. Zubehör
1 Scheibenschleife
1 Zimmerstutzen
billig zu verkaufen. Offerten
unt. Nr. 20186 an die Exped.

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Einkassierer
Pflanzhalter, Kantion 1900,
bestimmt Einkommen.
Verkäuferinnen f. Küchen u.
Haushalt, sowie für Kurs u.
Wohlfahrt-Geschäfte
Placierzureau, P 2, 2
4. 8 Uhr. 20197

Eine verkehrte Ansicht
ist die, dass Klischee-Kosten reine Unkosten seien. Im Gegenteil!
Klischees in Anzeigen und Drucksachen
sind ausserordentlich rentabel,
weil sie den Blick des Lesers sofort gefangen nehmen,
was bei Wortanzeigen in diesem Masse niemals der Fall ist.
Klischee-Ausführungen sind aber
auch Kunst- und Vertrauenssachen
Wenden Sie sich daher an die rühmlichst bekannte Firma:
Graphische MÜLLER, SIEFERT & Co. Mannheim-L. Telefon 1205.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Stellen finden
Vornehme Existenz.
Für Mannheim ist ein außergewöhnlich
chancenreiches Unternehmen sofort zu ver-
kaufen. Es handelt sich um eine in
erregender pat. gesch. Weltweite, die be-
herbergt bereits geschmiedet ist und Branden-
kenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Ein-
kommen ohne jedes Risiko 12-15 000 M.
pro Jahr. 7560
Schnell entschlossene Herren, die über
einige Vermittel verfügen, erhalten nähere
Auskunft unter Nr. 7560 an die Expedition
ds. Blattes.

Zu vermieten
F 3, 15 part. 1. Stock
Kochpar. Zimmer
mit od. ohne Verh. lot. 3. 2.
20168

Zu vermieten
J 2, 4 Marktstr.
4 Zimmer-Wohnung mit
Garten, per sofort zu verm.
Tel. 4463. Bod. 18101

Zu vermieten
J 6, 3 part. 2. Zimmer und
Küche sofort zu verm.
Röh. Bureau, Kofengarten-
str. 20. 18 97

Zu vermieten
L 15, 6 1. St. 4 Zimmer,
Küche und Bad-
zimm. zum 1. Juli zu verm.
Küchenspart. 18100

Zu vermieten
S 4, 2 u. eine 3-Zimmer-
wohnung zu verm. 20152

Zu vermieten
S 6, 26 3-Zimmerwohn-
ung mit Küche bis 1.
Juli zu vermieten.
Küchenspart. 18088

Zu vermieten
S 6, 4
3. Stock, 3 Zimmer u. Küche
per 1. Juli zu verm.
Küchenspart. 18100

Zu vermieten
U 2, 4 2. u. Küche mit
Küchenspart. per 1. Juli zu
vermieten. Röh. part. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101

Zu vermieten
F 3, 15 part. 1. Stock
Kochpar. Zimmer
mit od. ohne Verh. lot. 3. 2.
20168

Zu vermieten
J 2, 4 Marktstr.
4 Zimmer-Wohnung mit
Garten, per sofort zu verm.
Tel. 4463. Bod. 18101

Zu vermieten
J 6, 3 part. 2. Zimmer und
Küche sofort zu verm.
Röh. Bureau, Kofengarten-
str. 20. 18 97

Zu vermieten
L 15, 6 1. St. 4 Zimmer,
Küche und Bad-
zimm. zum 1. Juli zu verm.
Küchenspart. 18100

Zu vermieten
S 4, 2 u. eine 3-Zimmer-
wohnung zu verm. 20152

Zu vermieten
S 6, 26 3-Zimmerwohn-
ung mit Küche bis 1.
Juli zu vermieten.
Küchenspart. 18088

Zu vermieten
S 6, 4
3. Stock, 3 Zimmer u. Küche
per 1. Juli zu verm.
Küchenspart. 18100

Zu vermieten
U 2, 4 2. u. Küche mit
Küchenspart. per 1. Juli zu
vermieten. Röh. part. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101

Zu vermieten
Küchenspart. 18101